

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

200 (31.8.1931)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE SOZIALDEMOKRATISCHES KARLSRUHE

Anzeigenpreise Die 10spaltige Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Zeit, bei bei Nichtentgeltung der Zeitungsstellen, bei gleichzeitiger Verbreitung und bei Konturen außer Kraft tritt. • Größtmögliche und Größtmögliche in Karlsruhe L. 2. • 54. Jahrgang der Anzeigen-Nachfrage 8 Uhr vormittags

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wander Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Junges Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der

Zeitungspreis monatlich 2,50 Mark • Ohne Lieferung 2,20 Mark • Durch die Zeit 2,00 Mark • Einzelhefte 10 Pfennig • Geschäftsstellen und Redaktionen: Karlsruhe L. 2., Waldstraße 28 • Fernruf 7020 und 7021 • Distributionsstellen: Karlsruhe, Hauptstraße 9, D.-Buben, Jagdstraße 12; Rastatt, Poststraße 2; Offenburg, Hauptstraße 4.

Nummer 200

Karlsruhe, Montag, den 31. August 1931

51. Jahrgang

Sozialdemokratische Reichstagsfraktion einberufen

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird am Dienstag, den 8. September zur Beratung der politischen Lage zusammentreten. Ein früherer Zusammentritt ist in Anbetracht des Frankfurter Gewerkschaftskongresses, an dem zahlreiche Mitglieder der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion teilnehmen, nicht möglich.

Dem Reichstag sind jetzt die Notverordnungen des Reichspräsidenten über steuerliche Erfassung bisher nicht versteuerten Werte und über Steueramnestie (Steueramnestieverordnung) vom 23. August 1931 und für Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931 sowie die Verordnung zur Verringerung der Verordnungen zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 10. August 1931 zugegangen.

Dem Reichstag ist ein kommunistischer Antrag eingegangen, der die sofortige Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931 fordert. Wie das Nachrichtenbüro des SPD. hört, beabsichtigt die kommunistische Reichstagsfraktion, auch einen neuen Antrag auf Einberufung des Reichstags zu stellen, damit über die Aufhebung der Notverordnungen so bald wie möglich beraten werden kann. Die Fraktion wird zu diesem Zweck die Einberufung des Reichstages beantragen.

Nächste Woche weitere Diskontsenkung

CPD, Berlin, 30. August. Da die Ultimobearbeitung der Reichsbank sich voraussichtlich in normalen Bahnen bewegen wird, und auch die Stillhalterverhandlungen ein gutes Stück weiter gefördert sein werden, wird sich, wie die „Germania“ erfährt, die Reichsbank nach Bekanntgabe des Ultimoausweises, die am 2. September erfolgen wird, mit der Frage einer neuen Diskontsenkung beschäftigen.

Neue Verordnung zur Devisenbewirtschaftung

Auch kleinere Devisenbestände werden ausgerufen. Nach der in der Samstag-Abendausgabe Nr. 201 des Deutschen Reichsanzeigers erscheinenden „Dritten Verordnung zur Durchführung der Devisenbewirtschaftung werden Devisenbestände im Nennwert von über 1000 Reichsmark ausgerufen, die durch den Verkauf in der ersten Durchführungsverordnung zur Kapitalfluchtverordnung vom 21. Juli 1931 nicht erfasst worden sind.

Anmeldestellen sind die bisher örtlich zuständigen Reichsbankstellen und die mit der Befugnis von An- und Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln ausgestatteten Kreditinstitute. Sichtguthaben für die Freizone ist der 29. April 1931. Die Anmeldung der Werte hat bis zum 5. September 1931 zu erfolgen. Wer nachweisen kann, daß er der Werte zu volkswirtschaftlich gerechtfertigten Zwecken bedarf, hat die Entscheidung der Reichsbank oder eines von ihr ermächtigten Kreditinstituts anzuerkennen.

Die wichtigste Neuerung an der Verordnung ist die Herabsetzung der Freizone von 3000 auf 1000 Reichsmark.

Voreilige Steuergerüchte

CPD, Berlin, 30. Aug. Eine Berliner Zeitung berichtet in ihrer Sonntagsausgabe unter der Überschrift „Wieder neue Steuern“, die Reichsregierung wolle sich in der neuen Woche der Aufgabe zuwenden, „zufällige Einkommensquellen“ zu schaffen, die der Geldbedürfnis der Gewerkschaften dienen sollen.

Auf Anfrage wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Pläne der Reichsregierung keine neuen Steuern vorsehen, die das jetzige Steuervolumen überschreiten.

Amerikanische Anleihe zum Haushaltsgleichgewicht

Washington, 30. Aug. (Reuter). Die Vereinigten Staaten werden demnächst langfristige Bonds im Gesamtbetrag von 100 Millionen Dollar ausgeben. Die amtliche Ankündigung des Schatzamts besagt, daß die Bonds zu drei Prozent verzinst und innerhalb 24 Jahren fällig sein werden. Mit dieser Maßnahme hoffe man, daß 900 Millionen Dollar betragende Defizit des letzten Jahres auszugleichen.

Der Gewerkschaftsbund der Vereinigten Staaten schätzt die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Gebiet der Union auf sieben Millionen. Es werden gesetzliche Maßnahmen zur Unterstützung der Arbeitslosen verlangt.

Polnischer Politiker ermordet

Warschau, 30. Aug. Einer der bedeutendsten polnischen Politiker, Tadeusz Sulowski, ist gestern halb 9 Uhr abends im ostpolnischen Badoort Truskawicz von zwei bisher unbekanntem Tätern ermordet worden. Es handelt sich vermutlich um ein politisches Verbrechen, und die polnische Presse nimmt als gewiß an, daß Ukrainer die Täter sind.

Briand noch schonungsbedürftig. Nach einer Mitteilung des französischen Außenministeriums wird Briand sich nicht zum Beginn der Völkerversammlung des Völkerbundes nach Genf begeben. Es schien dem Arzt empfehlenswert, dem Außenminister zur Wiederaufnahme seiner vollen Tätigkeit eine weitere Woche Ruhe zu verordnen.

Der Frankfurter Gewerkschaftskongress

Der Aufruf

Frankfurt a. M., 30. Aug. (Eig. Dr.) Auf dem neuen Gewerkschaftshaus weht die rote Flagge. Frankfurt steht im Zeichen des Gewerkschaftskongresses. Der größte Teil der Delegierten ist bereits eingetroffen. Die Ankommen begrüßt beim Austritt aus dem Hauptbahnhof ein weithin sichtbares Willkommen. Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Otto Wels, wird an dem Kongress als Gast teilnehmen.

Unser Frankfurter Parteiorgan, die Volksstimme, erschien 28 Seiten stark in feistlicher Aufmachung mit Beiträgen von Theodor Veipart, Walter Schevenels, Fritz Tarnow, Saffendach, Theodor Thomas, Peter Graumann, Schefel einem Graf aus Frankreich und von Jouhaux und den Vertretern der Frankfurter Partei- und Gewerkschaftsangehörigen.

Die letzten Vorbereitungen für die Tagung traf am Samstag der Bundesausschuß des ADGB. Am Sonntag vormittag veranstaltete die Frankfurter Arbeiterschaft zusammen mit der Arbeiterjugend auf dem Festhallengelände eine Massenkundgebung. Am Sonntag abend fand im Palmengarten, dem Kongresslokal, ein Begrüßungsabend statt.

Ausführlicher Bericht an anderer Stelle des heutigen Blattes.

Zeppelins Südamerikaflug

Friedrichshafen, 29. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am 21.36 Uhr unter Führung von Dr. Eckener zur Südamerikafahrt gestartet. An Bord sind außer der Besatzung zwölf Fahrgäste mitgenommen. Das Luftschiff nahm sofort Richtung auf Basel.

Paris, 30. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat in der Nacht zum Sonntag Südfrankreich überflogen. Es befand sich um 0.10 Uhr über Besancon, um 2.10 Uhr über Lyon, 3.30 Uhr über Orange, um 4.24 Uhr über Arles. Um 4.50 Uhr erreichte es das Mittelmeer, passierte um 5.43 St. Marie de la Mer und wurde um 8.10 Uhr über dem Mitteländischen Meer in Richtung der Balearen gesteuert.

An Bord des „Graf Zeppelin“, 30. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ fährt mit 120 Stundenkilometer bei strahlendem Sonnenschein und völliger Windstille an der spanischen Ostküste entlang, die Fahrt ist bisher mit größter Gleichmäßigkeit verlaufen. Um 10.25 Uhr wurde Kap de la Roca, 50 Kilometer östlich von Alicante, überflogen.

Friedrichshafen, 30. Aug. Von Bord des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ist bei der Luftschiffwerk in Friedrichshafen folgender Funkpruch eingegangen: „Um 23 Uhr 31 Grad 10 Min. Nord, 11 Grad 30 Min. West, 70 Seemellen Stundengeschwindigkeit, Kurs auf kanarische Inseln, hoffen, diese gegen 3 Uhr früh zu erreichen. Alles in Ordnung.“

Polizeimeister Perle seinen Verletzungen erlegen. CPD, Hamburg, 30. August. In der letzten Nacht ist der am 27. August angeschossene Polizeimeister Perle im Krankenhaus gestorben.

Hausdurchsuchungen in Berlin

Zahlreiche Waffen beschlagnahmt

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: In Verbindung mit den von der Polizei geführten Ermittlungen hinsichtlich der in der letzten Zeit vorgekommenen Straftaten fanden am Samstag an mehreren Stellen umfangreiche Hausdurchsuchungen nach Waffen statt. Beschlagnahmt wurden

14 Gewehre und Karabiner, 15 Revolver und Pistolen, eine Anzahl von Seitengewehren, Schlangens, Stahlruten und eine größere Menge von Gewehr- und Pistolenmunition.

Die von einem starken Aufgebot von Kriminal- und Schutzpolizeibeamten durchgeführten Durchsuchungen haben außerdem die Festnahme einer Anzahl von Personen zur Folge gehabt, die sich offenbar aus guten Gründen vor der Polizei verborgen gehalten haben.

Die Durchführung der polizeilichen Aktion erfolgte reibungslos und war für die in den betroffenen Bezirken wohnende Bevölkerung sowie für die Öffentlichkeit völlig unmerklich. Die Durchsuchungen begannen um 6 Uhr morgens gleichzeitig in der Köpenickerstraße, Kottbuserstraße, Martius- und Linienstraße.

Sabotageversuche bei Dresdener Straßenbahn

Das Polizeipräsident teilt mit, daß auf den Dresdener Straßenbahnhöfen von dunklen Elementen der Versuch gemacht werden soll, den Straßenbahnverkehr durch Sabotageakte stillzulegen. Es sei im Besitz entsprechender Nachrichten und habe deshalb umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Tatsächlich wurden in der Nacht zum Samstag auf einigen Straßenbahnhöfen von den Straßenbahnen wegen die Handarbeiten entfernt. Auf einem Bahnhof allein nicht weniger als 34 die hinter dem Straßenbahnhof verborgen wurden.

Das Polizeipräsident teilt ferner mit, daß der kommunistische Stadtrat Grun-er unter dem Verdacht, in einer Versammlung der Dresdener Straßenbahner zum Hochverrat aufgefordert zu haben, festgenommen worden sei. Außerdem wurde die kommunistische

Arbeiterstimme beschlagnahmt und auf 4 Wochen verboten. Das Blatt hat zur Stilllegung der Straßenbahn und zur Unterstützung der Streikenden aufgefordert.

Bürgerkriegsvorbereitungen der Nazis

Die Ulmer Donau-Nacht teilt mit:

„Vor einigen Wochen waren wir in der Lage, der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß die Nazis auf dem Schicksal der Ulmer Schützengilde Schießübungen abhalten. Wahrscheinlich zur Unterbrechung der Reaktivitätswürde Adolf Hitlers vor den verurteilten Gerichten. Wilhelm der Dreher war wieder einmal der Meinung, daß das „Dritte Reich“ unmittelbar bevorstehe. Anlässlich einer Unterhaltung mit dem Diplom-Landwirt Scholl („Agricola“ des „Sturm“) meinte Dreher, jetzt gehe es bald los und die jungen Leute könnten noch nicht mal schießen; das sei ein unerträglicher Zustand, der bald behoben werden müsse. Scholl nützte seine Beziehungen zur Schützengilde aus und erreichte, daß die Nazis auf deren Schießstand Lösser in die Luft knallen dürften. Die Schützengilde, der man strengste Verschwiegenheit zugesichert hatte, war von unserer Veröffentlichung peinlich berührt und machte der Nazileitung heftige Vorwürfe wegen der Unzuverlässigkeit der Nazis. Da die Nazis selbst das Bestreben hatten, unter sich zu sein, und weil man unter der heutigen Staatsform Schießstände nicht einfach beschlagnahmen kann, haben sie sich nach einem eigenen Schießplatz um.

Die Nazis wollen also partout schießen; zunächst auf Scheiben, und sofern die Tauben nicht zu hoch hängen, später auf Menschen.“ Was fast übrigens Reichsinnenminister Dr. Winter dazu, der auf der Stuttgarter Zentrumstagung so große Töne redete und ankündigte, allen das Handwerk zu legen, die auf eine gewaltsame Auseinandersetzung im bevorstehenden Winter hinarbeiten würden? Vielleicht erkundigt er sich einmal bei dem Reichstagsabgeordneten Dreher nach dem Termin, an dem es „losgehen“ soll.

Große Waffenluche im Berliner Norden und Osten

Sämtliche Häuser der Köppler Straße in Berlin sind mit Schupo besetzt, bis die Razzia durchgeführt ist. Von der Berliner Polizei wurde eine große Waffen-Razzia im Berliner Norden und Osten veranstaltet, die umfangreiches Waffenmaterial zu Tage förderte. An 50 Personen wurden verhaftet. Die Razzia fand im Zusammenhang mit der Erschießung der Berliner Schupooffiziere.



KPD. beteuert Legalität

nach Hitlers Muster

Die kommunistische Parteizentrale veranstaltete am Freitag im Reichstag einen „Presseempfang“, um sich gegen den Vorwurf umstürzlerischer Absichten zu wehren. Empfangen wurden nur bürgerliche Pressevertreter. Die sozialdemokratische Presse war von dem Empfang ausgeschlossen.

Kommunist Kimmels erklärte den „Pressevertretern der Bourgeoisie“ — um mit der KPD-Presse zu reden — daß die kommunistische Partei für die nächsten Wochen und Monate keinen bewaffneten Aufstand plane, der Rot-Front-Kämpferbund trotz seines Verbotes nach wie vor bestünde und zwar in manchen Gegenden gemindert, in manchen aber auch zahlenmäßig stärker als vor dem Verbot.

Harren und Brähler an der Spitze der KPD.

Die Moskauer Exekutive der kommunistischen Internationale ist entgegen den Schönfärbereien ihrer eigenen Presse, die über den „Reichsreichs-Vormarsch“ der KPD, sojektiv, von der Einflußlosigkeit der KPD, und deren Zerfahrenheit überzeugt. Welche Bedeutung man im Kreml den verworrenen Zuständen in der deutschen kommunistischen Partei beimisst, mag daraus erhellen, daß an den letzten Sitzungen des Zentralkomitees nicht weniger als zwei offizielle Vertreter Stalins, außerdem aber mehrere Delegierte der ausländischen Sektionen, teilgenommen haben.

Der kommunistischen Opposition zufolge sind die Beauftragten der Exekutive mit dem Einbruch fortgeschritten, daß an der Spitze der deutschen KPD Harren und Brähler stehen, die ihre eigene Unfähigkeit durch große Worte überbieten möchten. Die geheime Berichterstattung über die Zustände im ZK der KPD, in Moskau soll für die Neumann-Kimmels-Fraktion vernichtend gewesen sein. Es wird u. a. darauf verwiesen, daß Thälmann und Neumann gegeneinander Fraktionen und Gruppierungen aufziehen. Neumann wolle die absolute Kollisionsstellung Thälmanns erreichen. Dieser soll möglichst nach Hamburg abgehoben und dem Einfluß auf das ZK entzogen werden. Deshalb sei er auch zum Spitzenkandidaten der KPD in Hamburg zu den dortigen Bürgerstimmwahlen befohlen worden. „Tedds“ wachte jedoch eifersüchtig über die Schritte seines Nebenbuhlers, um nicht ganz aus der Gunst Stalins verdrängt zu werden.

Ein kommunistischer Bürgermeister von Boizenburg

Boizenburg (Mecklenb.), 31. Aug. Am gestrigen Sonntag fand hier die Bürgermeisterwahl statt. In der Stichwahl standen sich der von den Nationalsozialisten und Bürgerlichen aufgestellte nationalsozialistische Kandidat Dr. Zeidler-Münch und der kommunistische Kandidat Dr. Alexander-Berlin gegenüber, der von den Kommunisten und Sozialdemokraten unterstützt wurde. Dr. Zeidler erhielt 1625 und der kommunistische Kandidat Dr. Alexander 1752 Stimmen. Somit ist der kommunistische Kandidat zum Bürgermeister von Boizenburg gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 90 Prozent.

Da die medienberühmte Regierung kein Befähigungsrecht hat, mit dies in Preußen der Fall ist, gilt Dr. Alexander ebenfalls als Bürgermeister von Boizenburg.

„Jüdischer Dreh“ im Naziblatt

Rom SPD, wird aus Köln berichtet: Das Kölner Naziblatt befindet sich in großen finanziellen Schwierigkeiten. Der Verlag des Blattes hat deshalb alle im Westdeutschen Beobachter inserierende Firmen, sowie alle selbständigen Geschäftsleute, die Mitarbeiter der NSDAP sind, zu einer Versammlung zwecks Gründung eines Vereins zur Stützung des Westdeutschen Beobachters eingeladen. Nach einer Rede des Reichstagsabgeordneten Dr. Ley zeichneten sich die etwa 100 Anwesenden mehr oder weniger freiwillig in eine Liste ein.

Am nächsten Tage erhielten sie ein Schreiben, in dem ihnen mitgeteilt wurde, daß sie eine Aufnahmegebühr von Mark 28.— und einen jährlichen Beitrag von Mark 50.— zu zahlen haben. Viele Einzelner haben den Schwindel bald erkannt. Sie lehnten das Annehmen des Nazivertrages ab, so daß die Aktion als verpufft gelten muß.

Auf welchen „jüdischen Dreh“ werden die Herrschaften jetzt verfallen.

Eine eigenartige „Nibelungengesellschaft“

Braunschweig, 29. August. (SPD.). Bei dem Skandal um die zusammengebrochene Wohn- und Zweckbau GmbH. hat sich jetzt herausgestellt, daß die von deutschnationalen Politikern geleitete Gesellschaft für 1928 hatte Konkurs anmelden müssen. Sie war das liebe Kind des deutschnationalen Finanzministers Rüchenthal, der über die von ihm gegründete Nibelungengesellschaft seine Aufträge an die Wohn- und Zweckbau gab. Um den ersten Oberbürgermeister von Braunschweig, Trautmann, für die Wohn- und Zweckbau zu gewinnen, erhielten zwei deutschnationale Stadtverordnete 5000 und 6000 Mark als Provision, die als Darlehen verbucht werden, und Trautmann, der als städtischer Vertreter der Gesellschaft der Nibelungengesellschaft war, sollte auch seinerzeit den Aufträgen an die Wohn- und Zweckbau zustimmen.

Minister Rüchenthal kann die Wohn- und Zweckbau nicht abschüteln. Sie ist 1926 mit seinem Einvernehmen und man kann sagen, in seinem Auftrage gegründet worden.

Bayerns Finanzschwierigkeiten

München, 29. Aug. (Sig. Draht.). Die außerordentlichen Schwierigkeiten der finanzpolitischen Lage Bayerns, die durch die jüngste Notverordnung keineswegs behoben sind, werden durch den plötzlichen Rücktritt des Leiters des Finanzministeriums gesteigert. Die Geschäftsführung übernahm der bisherige stellvertretende Ministerpräsident, der die Angelegenheiten seines Postens nicht mehr gewachsen war. Zur Ernennung eines neuen Finanzministers ist das geschäftsführende Kabinett jedoch aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht befugt, so daß ohne die Neubildung einer parlamentarischen Regierung die bayerischen Finanzen auch künftig eines verantwortlichen Leiters entbehren müssen.

Die Gehaltskürzungen in Ungarn

Budapest, 29. Aug. Der Ober-Landesauschuß hat in seiner heutigen Sitzung einer Regierungsverordnung zugestimmt, auf Grund deren die Gehälter der öffentlichen Beamten, mit Ausnahme der Wohnungsgelder und der Familiensulagen, in den drei höchsten Gehaltsklassen um 15 Prozent, in den drei weiteren Gehaltsklassen um 12 Prozent, in den übrigen Klassen um 10 Prozent gekürzt werden. Nur die Gehälter der Unteroffiziere und der Mannschaften des Heeres sowie der unteren Polizei, Gendarmen und Zollbeamten und die der Beamten der Strafjustiz bleiben ungekürzt. Die Pensionen werden bis 15 Prozent gekürzt. Die Städte werden berechtigt, die Gehälter ihrer Angestellten sogar in größerem Maße zu kürzen. Die Gehaltskürzungen werden schon vom 1. September an durchgeführt. Ministerpräsident Graf Károlyi kündigte an, daß die Einschränkung der jährlichen Ausgaben fortgesetzt werden müßte.

Leipziger Messe

Nur Gebrauchsware wird verlangt

Leipzig, 30. Aug. Wie zu erwarten war, hat der eigentliche Auftrom der Messebesucher am Sonntag früh eingeleitet, da jeder an Unkostenkosten in Leipzig zu sparen sucht. Das geschäftliche Interesse der Kundschaft konzentriert sich auf abfahrsfähige Gebrauchsware. Bei diesen wird alles, was unter den Begriff von entbehrlichem Luxus fällt, kaum beachtet. In allen Branchen von Gebrauchswaren hat sich dagegen schon in den Morgenstunden des Sonntags ein lebhafter Verkehr entwickelt. Auf der Textilmesse sind die Aussteller, die gute und preiswerte Neubehalten gebracht haben, mit den ersten Aufträgen teilweise recht zufrieden. Auch Stapelware wird bestellt. Noch mehr trifft das für die Möbelmesse zu, wo sich ein ziemlich flottes Geschäft entwickelt hat. Sonst gilt der Eröffnungstag der Messe, wie stets, der Orientierung der Kundschaft. Das Ausland fragt in allen Branchen vorzugsweise nach Neuheiten.

Berliner Baupläne?

Berlin, 31. August. Von einem ersten Projekt, das eine Wiederanurbelung der Wirtschaft verkörpert, weiß die Montagspost zu berichten. Es soll nämlich die Berliner Bauwirtschaft in Gang gebracht werden, wodurch die Einstellung von 75 000 zur Zeit erwerbslosen Bauarbeitern ermöglicht würde. Das Projekt, das von Stadtbaurat Martin Wagner stammt, und das Oberbürgermeister Sabm einzelnen Magistratsmitgliedern bereits zur Begutachtung überreicht habe, sieht dem genannten Blatt zufolge, u. a. folgende Maßnahmen der Stadt vor: Eine der bereits bestehenden städtischen Bauvereinigungen soll unter der Leitung eines Kaufmanns ganz auf die Vorgefertigung und Bebauung städtischer Wohnhäuser aus, die industriell in Serien hergestellt werden, und bei deren Anfertigung und Aufstellung in erster Linie arbeitslose Facharbeiter und Hilfsarbeiter beschäftigt werden sollen. Bei der städtischen Sparsache wird sofort eine Bauparalle gebildet. Grund und Boden wird an die Stadler Solanae billig in Pacht gegeben, bis der Kaufpreis durch Tilgungsraten beglichen ist. Besonderes Augenmerk wendet das Bauprogramm der Reparaturbedürftigkeit vieler Berliner Häuser an. Das Bauprogramm zentriert einen Reparaturwettbewerb an, wodurch allein reichlich 20 000 Bauarbeiter Beschäftigung finden würden. Das Bauprogramm für dieses Notbauprogramm soll nach dem Projekt des Stadtbaurats folgenden Quellen entnommen werden: Mittel aus der Erwerbslosen- und Wohlfahrtsunterstützung; Kündigungs- und Hausinspektorenstellen bei solchen Hausbesitzern, bei denen die Voraussetzungen einer Bewilligung nicht mehr zutreffen; Erhöhung des Zinsfußes der Hausinspektorenstellen bei allen Wohnbauten, die auf der Grundfläche einer Miete von 9 M pro Quadratmeter und darunter finanziert worden sind, bis zu einem Mietfuß von 9—10 M pro Quadratmeter; dem Eigenkapital von Bauinspektoren und dem Eigenkapital von Bauunternehmern. Das Bauprogramm verlangt Einsetzung eines Bauministers, der freier, unbürokratisch, schnell und zweckmäßig handeln könne.

Macdonald und sein Wahlkreis

Macdonald soll sein Abgeordnetenmandat niederlegen. London, 29. August. Die Votaleorganisation der Labour Partei in Seabam, dem Wahlort Macdonalds, hat diesem durch eine heute nachmittags einstimmig in einer Sitzung gefasste Resolution aufgefördert, sein Abgeordnetenmandat niederzulegen.

Sunderland und die Abrüstungskonferenz

London, 30. August. Sunderland erklärte heute auf die Frage, ob die politische Entwicklung in England eine Rückwirkung auf seinen Vorstoß bei der Abrüstungskonferenz haben werde, daß er nicht als Außenminister, sondern in seiner persönlichen Eigenschaft zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt worden sei. Er werde daher in dieser Angelegenheit nichts unternehmen, und ihm sei es auch unbekannt, ob irgend jemand sonst etwas zu unternehmen wünsche. Sofort nach Beibehaltung der allgemeinen Wahlen werde er die Möglichkeit haben, sich zu der Abrüstungskonferenz zu begeben.

Die schottische und die englische Lehrerschaft protestiert gegen die geplante Gehaltskürzung.

London, 29. August. Der schottische und der englische Verband der Lehrer- und Lehrinnen hat im Namen seiner 165 000 Mitglieder in einem heute erlassenen Manifest gegen die Absicht, die Gehälter dieser Beamtencategorie zu kürzen, Protest erhoben.

Englands Landtruppen

Knapp über 100 000 Mann

Wie bereits mitgeteilt, sind die englischen Feststellungen über den Stand der Rüstungen Englands für die Abrüstungskommission jetzt erschienen. Darnach beträgt die Zahl der englischen Landtruppen 114 745 Mann und 7 861 Offiziere, außerhalb Englands 19 777 Mann und 1 532 Offiziere. Militärisch organisierte Formationen oder obligatorisch ausgebildete Jugendliche fehlen in allen Waffengattungen und Territorien. Nach dem gleichen Verfahren ergeben sich für die Flotte insgesamt 96 042 Mann und 8 390 Offiziere, für die Luftflotte 30 188 Personen. Die Gesamttonnage der Kriegsschiffe wird mit 1 250 247 Tonnen plus 42 190 Tonnen für Hilfschiffe angegeben, darunter befinden sich 18 Linienschiffe, mit 555 050 Tonnen, 6 Flugzeugmutterschiffe mit 115 350 Tonnen, 53 Kreuzer mit 334 351 Tonnen, 164 Zerstörer mit 184 370 Tonnen und 64 U-Boote mit 61 126 Tonnen. Die Ausgaben für Meer- und Flotten besitzern sich auf 108 553 924 Pfund Sterling oder 2,2 Milliarden Reichsmark.

Die Wünsche des Katholikentages

München, 29. Aug. In der geschlossenen Versammlung der Teilnehmer am Katholikentag im großen Rathsaal wurden verschiedene Entschlüsse gefaßt, die u. a. befehlen: Im Sinne der Enzyklika Quadragesimo ist der weiteren Proletarisierung der Arbeiterchaft und dem Absinken des selbständigen Mittelstandes entgegenzuwirken. Wichtige gesellschaftliche Maßnahmen zur Volkshebung sind u. a. die Verbesserung des Bodenrechts und die planmäßige Förderung des Wohnungsbaues, des Heimstätten- und Siedlungswesens. Gegen die Freidenker- und Gottlosenbewegung ist die in der Reichsverfassung verbriefte Vorzugstellung der christlichen Religion mit allen gesetzlichen Mitteln zu verteidigen. Die verbreitete Propaganda gegen die christliche Religion, ihre Einrichtungen und Gebrauche ist gemäß dem geltenden Strafrecht und der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 zu verhindern. Eine neue Staatsordnung, die der Religion

Selbsthilfe durch Verelendung

Das Wirtschaftsprogramm des Reichsverbandes der deutschen Industrie

In der Königlich Preussischen Zeitung veröffentlichte Dr. Herle, der Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie eine Darstellung des Wirtschaftsprogramms, das der Reichsverband dem Reichstanzler vor einigen Tagen überreichte hat. Die Ausführungen tragen die Überschrift „Der Weg der Selbsthilfe“. Sie gehen davon aus, daß man sich trotz der Empfehlungen des Lagyonberichts nicht darüber hinwegsetzen darf, daß Deutschland auf absehbare Zeit doch auf den Weg der Selbsthilfe angewiesen sei, und zwar in einem Sinn, der weit über das hinausgeht, was die Sachverständigen als „unerwünscht“ abgelehnt haben.

Im Mittelpunkt des Selbsthilfeprogramms müsse danach die „organische Umgestaltung der Selbstkosten“ im Sinne einer möglichst weitgehenden Herabdrückung der Selbstkosten und einer Annäherung aller Leistungsverträge an das gegenwärtige Wirtschaftsniveau stehen. (Das Programm der Unternehmer gegen die Arbeitslosigkeit besteht also nur in Lohnsenkung und Unterstützungsdrohungen — Die Red.) Dieser Grundgedanke ist auf sämtliche Faktoren anzuwenden, auf die öffentliche Hand, die Sozialleistungen, die verschiedenen Produktionskosten (Löhne und Gehälter). Daneben spielen aber auch die Kreditkosten eine besondere Rolle und schließlich sind vor allem auch noch die Verkehrstarife und die Tarife der kommunalen Versorgungsbetriebe zu nennen. (Senkung der Kartellpreise ist überflüssig.)

Wenn man Auslassungen wie die von Herrn Herle wirklich ohne jede Voreingenommenheit liest, so kann man nur ein Gefühl haben: es lohnt sich nicht, sich mit solchen lächerlichen Dingen zu befassen. Nun muß man leider aber solche Auslassungen ernst nehmen, da sie zwar mit der wirtschaftlichen Vernunft gar nichts zu tun haben, sehr viel aber mit dem Willen der mächtigen wirtschaftlichen Gruppen. Nehmt, da das Schlagwort von der „nationalen Selbsthilfe“ auf viele Wirkkräfte einer starken Einwirkung macht, beiseite sich diese Gruppen, unter der Führung der schwerindustriellen Schmarhader, ihre Wünsche in die Form eines „Selbsthilfeprogramms“ zu kleben.

Wenn dieser Weg gegangen und dadurch faktisch der Handelskrieg der ganzen Welt erklärt wird, dann werden nach sechs Monaten die kurzfristigen Gelder aus Deutschland sicherlich abgezogen, dann wird Deutschland keine Kredite für seinen Außenhandel bekommen, dann wird es zu einer unvorstellbaren Zusammenbruchung seiner Produktion gezwungen, und es werden in der aller schlechtesten Form alle die Folgen eintreten, auf die der Vortonsbericht hingewiesen hat. Glauben die Herren, daß sich die deutsche Arbeiterklasse eine solche Entwicklung widerstandsfähig gefallen lassen wird? Begreifen sie nicht, welche politischen Stürme ihre von blindem Klassenhaß diktierten Pläne auslösen müssen?

und der Volkswirtschaft nicht den notwendigen Schutz gewährt, ist abzulehnen. Geistige Verarmung des jungen Lebens nach sozialistischem oder bolschewistischem Muster lernen wir für die deutsche Jugend entschieden ab. Die Zusammenarbeit der Katholiken mit den anderen christlichen Konfessionen zur Erhaltung christlich-ethischer und deutscher Volkstums ist eine vaterländische Notwendigkeit. Die gangbaren Wege müssen von Fall zu Fall ermittelt werden.

Von den Sonderveranstaltungen im Rahmen des Katholikentages seien u. a. hervorgehoben die Verammlung der katholischen Arbeiter und Männer, in der Reichsarbeitsminister Dr. Steinerwald eine Ansprache hielt. Der Minister erklärte u. a. ohne die Befriedigung Europas könne die Krise nicht gemeistert werden. Voraussetzung für die Befriedigung Europas sei aber die Anerkennung der Gleichberechtigung der europäischen Völker. Die nächsten Monate könnten nur überstanden werden, wenn das deutsche Volk in allen Schichten sich als eine gegenseitige Opfergemeinschaft fühle.

37. Deutscher Weinbau-Kongress in Bingen

Bingen, 30. August. Der 37. Deutsche Weinbau-Kongress wurde gestern hier eröffnet. Nach Erlebung des geschäftlichen Teils wurde nach längerer Aussprache einstimmig eine Entschließung angenommen, die nach einer Schärferung der erklärten Wirtschaftslage Forderungen an die zuständigen Reichs- und Staatsbehörden aufstellt.

Die Franzosen Kelto-Germanen?

Auf dem Kongress der französischen Archäologen, der soeben in Lille-Sainte-Perne stattfand, ludte der französische Sprachforscher Vendross nachzumerken, daß die Franzosen gar nicht zur lateinischen Rasse gehören, sondern in Wahrheit Kelto-Germanen sind. Was gegen Hitler, Rosenberg und Günther dazu, daß sie danach Clemenceau und Poincaré als Rassenverderber umarmen müßten?

Freistaat Baden

Nach der Aufhebung der Ausreisegeld

Der D3, meldet: Nachdem die vielmehrtrüben und in letzter Zeit stark durchschüttelte Notverordnung über die Ausreisegeldgebühr am 26. August gefallen ist, ist bereits jetzt schon eine kleine Verbesserung des Verkehrs nach dem Ausland festzustellen. Von den Konsulaten wird berichtet, daß der Verkehr z. B. nach Frankreich fast wieder den Umfang angenommen hat, den er vor dem Erlaß der Gebühr hatte. Der Verkehrsverkehr ist allerdings längst vorüber. Zum Teil hatte die Ausreisegeldgebühr für Deutschland recht gute Wirkung, daß deutsche Bäder und Kurorte in diesem Jahre viel stärker aufgewischt wurden. Trotzdem das Sommerwetter in diesem Jahre außerordentlich schön war, sind in einigen Kurorten im Schwarzwald und in den deutschen Alpen die Hoteliers mit dem Geschäft recht zufrieden.

Aus dem Bereich des Justizministeriums

Ernannt wurden: Die Amtsgerichtsrate Dr. Richard Wagner in Freiburg zum Landgerichtsrat daselbst, Dr. Albert Wöhner in Meßkirch zum Landgerichtsrat in Karlsruhe, Wilhelm Wöhner in Offenburg zum Landgerichtsrat daselbst, die Staatsanwälte Dr. Arthur Emsheimer in Karlsruhe zum Amtsgerichtsrat in Lörrach, Dr. Oskar Fischer in Offenburg zum Amtsgerichtsrat daselbst, die Gerichtsassessorin Maria Friedmann aus Offenburg zum Amtsgerichtsrat in Mannheim, die Justizpraktikanten Martin Weinmann beim Landgericht Mannheim und Ludwig Ehrmann beim Amtsgericht Karlsruhe zu Justizobersekretären. — Veretzt wurde Amtsgerichtsrat Maximilian Wai von Lörrach nach Freiburg.

Gewerkschaftliches

Jubiläum im JdA.

Der Kassierer des Zentralverbandes der Angestellten, Emil Wucher, begeht am 1. September 1931 sein 25jähriges Berufsjubiläum. Es ist unmöglich, diesen Gewerkschaftler aus der Entwicklung des JdA. von den kleinsten Anfängen bis zur heutigen prägnanteren Größe hinwegzudenken. Die freie Angestelltenbewegung war vor 25 Jahren in organisatorischer Beziehung unentwickelt, infolge dessen einflusslos und in der breiteren Öffentlichkeit unbekannt. Die Initiation dieses Verbandes unter der Leitung des Kassierers Emil Wucher, der die Idee eintrug, der Zahl immer größer und stärker werdenden Schichten der Angestellten geistig zu helfen, ist ein Verdienst, das nicht nur dem Kassierer, sondern auch dem JdA. heute ein Ehrentitel ist. Die Idee der Angestelltenbewegung war vor 25 Jahren in organisatorischer Beziehung unentwickelt, infolge dessen einflusslos und in der breiteren Öffentlichkeit unbekannt. Die Initiation dieses Verbandes unter der Leitung des Kassierers Emil Wucher, der die Idee eintrug, der Zahl immer größer und stärker werdenden Schichten der Angestellten geistig zu helfen, ist ein Verdienst, das nicht nur dem Kassierer, sondern auch dem JdA. heute ein Ehrentitel ist.

Aus dem Gerichtssaal

„Ihr Lichtbild gratis“

Im Karlsruhe, 28. August. Am die Zeit von November d. J. bis Januar d. J. erhielt man bei Einkäufen in verschiedenen Geschäften in der Kaiserstraße einen Gutschein eingebündelt, der zum kostenlosen Bezug eines modernen Photo-Porträts, Größe 18/24, bei der Firma „Foto-Preis“ berechtigte. In den betreffenden Geschäften waren solche Porträts in Braun- oder Schwarzweiß, die beiden sollten, wie hieß es in den Gutscheinen, ausgeführt werden. Die Sache hatte aber einen Haken. Dieser Haken bestand darin, dass der Gutschein beim Eintreten in den Laden zu zeigen war. Ein Einzelkäufer, der ein solches Porträt bestellte, erhielt von dem Kassierer einen Strafbefehl über 80 Mark erhalten, wenn er er Einspruch erhob, so dass die Sache zur richterlichen Entscheidung gelangte. Der Angeklagte behauptete, dass er er Einspruch erhob, so dass die Sache zur richterlichen Entscheidung gelangte. Der Angeklagte behauptete, dass er er Einspruch erhob, so dass die Sache zur richterlichen Entscheidung gelangte.

Das Gericht ging über den Strafbefehl hinaus und erkannte auf 150 Mark Geldstrafe, hilfsweise 15 Tage Gefängnis. In den Urteilsgründen führte der Richter u. a. aus, dass auf den Gutschein kein Recht zu machen war, da es sich um einen Kaufvertrag handelte, der durch die Ausstellung des Gutscheines nicht aufgehoben wurde. Die Klage wurde abgewiesen. Der Angeklagte wurde auf 150 Mark Geldstrafe, hilfsweise 15 Tage Gefängnis verurteilt.

Ein liebedlicher Pferdehandel

Im Karlsruhe, 28. August. Einen richtigen Taugenichts nannte der Richter den 23jährigen Landwirt Adolf Ganz aus Rehl, der zusammen mit dem 19jährigen ledigen Wagner Alfred W. in der Kaserstraße in der Nähe des Hauptbahnhofs ein Pferd im Werte von 700 Mark, um damit eine Fuhre nach Karlsruhe auszuführen. Auf dem Wege traf er mit dem Mitangeklagten zusammen. Sie lebten in verschiedenen Wirtschaften ein und landeten schließlich in der „Kofe“. Dort bot Ganz das Pferd samt Geschirre zum Verkauf an. Der Angeklagte kaufte es für 400 Mark. Der Richter erkannte auf 400 Mark Geldstrafe, hilfsweise 40 Tage Gefängnis.

Ein gewalttätiger Kavalier

Im Karlsruhe, 28. August. Vor der I. Ferienkammer hatte die Frau der 29 Jahre alte Schlosser Christian Eberhardt aus Pfinzberg wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte hatte in der Nacht vom 7. April aus Rache und Eifersucht im Haus des Hauses Waldbornstr. 47, seine frühere Geliebte im Boden gedrückt und mit einem Taschenmesser blutige Wunden auf sie eingeschrieben; ein gefährlicher Stich traf die linke Schlüsselbeinröhre. Das Mädchen musste nach dem Krankenhause verbracht werden. Sie war ein Vierteljahr lang arbeitsunfähig. Das nicht schwerere Folgen entstanden sind, ist nur einem glücklichen Zufall zu danken. Am 15. Juli wurde der Angeklagte vom Karlsruher Schöffengericht zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Wegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein in der Meinung, dass die Strafe zu hoch sei. Die Berufungskammer gelangte nach eingehender Prüfung des Sachverhalts zu dem Ergebnis, dass die Strafe dem Verschulden angemessen ist und verwurft die Berufung des Angeklagten.

Karlsruher Strafkammer

Im Karlsruhe, 28. August. Wegen Vergehens gegen das Kraftfahrrecht stand der Mechaniker August L. aus Stein, bei Pforzheim, vor der II. Karlsruher Strafkammer. Er hatte sich am 28. April d. J. vor dem Einzelrichter in Pforzheim zu verantworten. Er hatte wiederholt Arbeitslose von Stein nach Pforzheim mit seinem Auto befördert. Darin wurde ein Vergehen im Sinne der Anlage erblickt. Der Einzelrichter erkannte jedoch damals zu einem freisprechenden Urteil. Die Staatsanwaltschaft legte dagegen Berufung ein. Sie hatte damit jedoch keinen Erfolg, denn die Berufungskammer bestätigte das freisprechende Urteil der ersten Instanz.

Die Löhne der Gemeindearbeiter

Am Donnerstag, 27. August, tagte im Volkshaus in Karlsruhe eine Bezirkskonferenz des Gesamtverbandes, die zu der erfolgten Neuordnung der Löhne der Gemeindearbeiter auf Grund der 3. Notverordnung des Reichspräsidenten Stellung nahm. Der Leiter der Reichsarbeitsstelle, Kollege Paul Schulz, vom Verbandsvorstand Berlin, der an den schwierigen Verhandlungen teilnahm, behandelte die Hauptfrage der Tagesordnung:

„Der Lohnstreit in den Gemeindebetrieben und den kommunalen Straßenbahnen“

Die von 68 Kollegen aus Baden und der Pfalz besuchte Konferenz, die unter der Leitung des Bezirksleiters Kollege Württemberg stand, begann ihre Beratung um 10 Uhr vormittags. Kollege Schulz-Berlin führte u. a. aus, dass die getroffene Vereinbarung erfüllt ist, dass mit dieser Regelung, die die Reichsregierung anerkannt hat, die Anerkennung der 7 der Notverordnung erfüllt ist. Diese Anerkennung ist erfolgt. Das Ergebnis des wochenlangen Ringens bedeutet, dass eine Angleichung an die Reichsarbeitslöhne nicht stattfindet. Die Lohnstarke der Gemeindearbeiter bleiben bestehen. Im Oktober muss über die ab 1. November geltende Regelung neu verhandelt werden. Es ist ein allgemeines Wirtschaftsgesetz, das das Lohnniveau in einer ausgleichenden Linie verläuft, das also die Löhne der Gemeindearbeiter weitgehend von den Lohnverhältnissen in der Privatwirtschaft beeinflusst werden. Das Gesetz gilt vor allem in der gegenwärtigen Zeit einer furchtbaren Wirtschaftskrise. Redner behandelte mit einigen treffenden Bemerkungen die politische und wirtschaftliche Lageentwicklung seit Beendigung der furchtbaren Kriegstaten. Waren die Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Partei nicht immer noch in einer beachtlichen Minderstellung, würden die neuen und Schlichtungsinstanzen schon längst zerfallen und die sozialen Verhältnisse bis zur völligen Unmöglichkeit verschlechtert sein.

Die Arbeitslosenversicherung

Ist eine nicht hoch genug zu schätzende Hilfe des Kampfes der organisierten Arbeiterschaft gegen die wirtschaftliche und soziale Verelendung. Deshalb auch der heftige Kampf des scharfmarkierten Unternehmertums gegen die Arbeitslosenversicherung. Die Taktik des Gesamtverbandes im Kampfe gegen die Durchführung des 7 der Notverordnung hat zu einem Erfolge geführt und sich dabei bewährt. Die Regelung enthält die wertvolle Sicherheitsklausel, dass dort, wo das Lohnniveau durch Arbeitszeitverkürzung vermindert ist, die neue Lohnregelung darauf Rücksicht zu nehmen hat. Darüber wird besprochen verhandelt und entschieden. In seinen weiteren Ausführungen behandelte Redner den vorerwähnten und sachlich außerordentlich ungerechten technischen und materiellen Aufbau des Lohnsystems der Reichsarbeiter, das für die Gemeindearbeiter durchgeführt werden sollte. Da die Reichsarbeitslöhne nunmehr an die der Reichspostarbeiter angeglichen sind, ist die Tatsache sehr zu beachten, dass die Ortslohnen, die einen wesentlichen Bestandteil des Lohnsystems sind, einseitig von den öffentlichen Arbeitgebern auf- und abgebaut werden können.

Tariftreue

Das bisher als unantastbar galt, vernichtet. Das ist der schwerste Vorwurf, der den Arbeitgebern dieser unerbörten Bestimmung in der 3. Notverordnung gemacht werden muss. Ein Erfolg des Gesamtverbandes darf auch darin gesehen werden, dass die Notverordnung ihre schädlichen Wirkungen auf die Gemeindearbeiterlöhne bis zum 27. August nicht ausüben konnte, nicht man die getroffene Regelung, die bis 31. Oktober gilt, an den Forderungen, die der Arbeitsgeberverband deutscher Gemeinden stellte und an dem Arbeitszeitverkürzung der Reichsarbeitsministeriums, darf halbe der Veraleichsvorschläge des Gesamtverbandes in vielen Tagen und Nachstunden nicht umsonst gekämpft haben. Die rücksichtslose Angleichung an das miserable Lohnsystem der Reichsarbeiter ist abgewehrt. Das Einwirken des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei und der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und die entschlossene Haltung beim Reichsanwalt und Reichsfinanzminister hat das Ergebnis der schließlich erreichten Regelung wesentlich beeinflusst. Die akzeptierten und nicht gekündigten Lohnstarke der Gemeindearbeiter laufen am 31. Oktober 1931 ab. Bis dahin ist das jetzt bestehende Lohngruppenystem rechtsgründig. Die im Oktober mit dem neuen Reichsverband öffentlicher Arbeiter zu führenden Verhandlungen werden von Arbeitgeberseite wahrscheinlich in dem Sinne geführt werden, für Reichs-, Staats- und Gemeindearbeiter ein möglichst einheitliches Lohnsystem zu schaffen. Es wird auch in diesem zu erwartenden Kampfe dem Arbeitgeberverband zu beweisen sein, dass das Lohnsystem der Reichsarbeiter für eine gemeinsame Regelung keine Grundlage bildet.

Das Ergebnis des Kampfes

bedeutet grundsätzlich einen beachtlichen Erfolg. Um fribraen aber ist das Ergebnis, volkswirtschaftlich und sozial gesehen, zu beklagen. Der Kampf ist nicht zu Ende. Das dieser Kampf auch weiterhin im Interesse der in Frage kommenden Arbeiterschaft geführt werden kann, dafür müssen die Reichs-, Staats- und Gemeindearbeiter durch bewährte Gewerkschaftstreue sorgen. Die sachkundigen Ausführungen des Referenten wurden von der Konferenz mit großem Interesse entgegen genommen. Bezirksleiter Kollege Württemberg machte ergänzende Ausführungen über die Arbeitsverhältnisse der Gemeindearbeiter in Baden und der Pfalz zur Durchführung der Neuordnung. Wo die Arbeitszeit verkürzt ist oder verkürzt wird, muss die Lohnstarke eine entsprechende Verminderung erfahren. Bei späteren Verhandlungen muss das alte System der bezirksweligen Regelung mit allen Energie verteidigt werden. Der Kampf wird im Oktober erneut entzündet. Wir haben die unumgängliche Bestimmung der Notverordnung überwunden. Auch der kommende Reichsverband öffentlicher Arbeitgeber wird mit den realen Tatsachen und der gewerkschaftlichen Macht rechnen müssen. Bei der Anwendung der gewerkschaftlichen Machtmittel entschied und entscheidet die tatsächliche Überlegenheit, die am meisten Erfolg verspricht.

Die Aussprache

Kampf-Kassiererslautern gibt seiner Genugtuung Ausdruck, dass der Abwehrkampf die Absicht der Notverordnung verhindert. Mit aller Entschiedenheit muss zum Ausdruck kommen, dass die Beherrschung des Lohnstreits zu dem heutigen Lohnniveau der Arbeitenden in einem drohenden Gegenstand stehen. — Janz-Freiburg: Die Ausführungen des Kollegen Schulz verdienen Beachtung, weil sie von der ungewohnten Arbeit überzeugen, die vom Verband in dem zurückliegenden Kampfe geleistet wurde. Es ist zu hoffen, dass auch im Oktober die jetzt gescheiterten Versuche der Zerreißenung des Tariftreues erneut abgewehrt werden können. — Frank-Mannheim: Die Entwicklung des Tariftreues der Gemeindearbeiter, das ein Kernstück gewerkschaftlicher Tariftreue darstellt. —

Spindler-Speyer: Die Regelung ist leider nur eine vorläufige. Wie wird es zum 1. November? Reich, Länder und Gemeinden rechnen auf alle Fälle mit einer weiteren empfindlichen Lohnsenkung. Das aber ist unerträglich. Wir müssen den Abwehrkampf mit allen Mitteln vorbereiten. — Nagel-Pforzheim: Es besteht keine genügende Klarheit über das, was zum 1. November werden soll. Die Regelung, die jetzt erfolgte, muss unter allen Umständen in dem Sinne endgültig sein, als von einer Angleichung der Gemeindearbeiterlöhne an die Löhne der Reichsarbeiter keine Rede mehr sein darf. — Württemberg: Der Verband ist, so sehr auch andererseits jeder weitere Lohnabbau als vollkommen unerträglich bezeichnet und rücksichtslos abgelehnt werden. Wo bleibt der bis zum Überdruß verheißene Preisabbau? — Trumppfeller-Mannheim: Der Abbau der Frauenaufgabe bedeutet für 70 Prozent der Gemeindearbeiter, einschließlich des vierprozentigen Abbaues, einen Gesamtabbau von sieben Prozent. Darauf muss mit aller Deutlichkeit hingewiesen werden. Die Kommunisten in der R.D. sind über den Lohnabbau erfreut, denn sie hoffen, dass damit die Verheißung und Zerstückelung unter den Gemeindearbeitern mit größerem Erfolge einsehen kann. Es kann kein Zweifel sein, dass die Notverordnung mit der erfolgten Regelung erfüllt ist. — Koch-Karlsruhe: Es ist nicht angebracht, schwarz in schwarz zu leben. Die Gemeindearbeiter sollten an der gewerkschaftlichen Überzeugung von Klassenfolgen in vielen Privatbetrieben ein Beispiel nehmen. Ein weiterer Lohnabbau wird in der Tat unerträglich wirken. Der anerkennende radikale Votum muss mit Entschiedenheit bezeugt werden. — Württemberg: Die Verhandlungsführung durch den Gesamtverband verdient höchsten Anerkennung. Aber der eingetretene Einkommensverlust ist verhängnisvoll. Über der außerordentlich wirtschaftsschädigend. Wenn die Löhne bis auf die Einkommen der höheren Beamten, der Oberbürgermeister und Bürgermeister, beschränkt bleiben. Die Löhne der Gemeindearbeiter tragen keine Kürzung mehr. — Geiler-Freiburg bespricht die Finanznöte der Gemeinden und schließt sich den Ausführungen des Kollegen Trumppfeller an, der von Reich und Ländern weitgehende Hilfe für die Gemeinden fordert. Kollege Schulz-Berlin führte im Schlusswort aus: Wie der in der Gründung sich befindliche Reichsverband öffentlicher Arbeiter aussehen wird in seinem Aufbau und seiner Gliederung, wissen wir noch nicht. Die Finanznot der Gemeinden ist sehr groß. Gewisse personelle Einsparungen sind bei den höheren Gehältern noch möglich. Die Kürzungen erdrücken die Gemeinden. Daher muss immer wieder gefordert werden, dass das Reich einen größeren Teil dieser Lasten übernimmt. Die Arbeitslosigkeit ist für die Verminderung der Arbeitslosigkeit nach wie vor von großer Wichtigkeit. Dafür müssen auch die Gemeindearbeiter Verständnis haben. Die Arbeitslosigkeit darf uns nicht erdrücken. In seinen weiteren Ausführungen wendet sich Redner gegen die unwirtschaftliche und verwerfliche Aktion der kommunistischen Doppeltakt, die, wenn sie Erfolg hätte, zur Vernichtung der Gewerkschaften führen würde. Der Redner kommt zum Schluss: Das geltende Lohnsystem der Gemeindearbeiter muss aufrecht erhalten werden. Darum sind der abschließende, darum geht der im Oktober zu erwartende Kampf. Festgestellt muss noch werden, dass der Zulassungsschluss im Gesamtverband, der am 1. Januar 1930 erfolgt ist, von großer Bedeutung für den jetzt abgeschlossenen Kampf der Gemeindearbeiter war. Folgende

Entscheidung

wurde von der Konferenz einstimmig angenommen: „Die Bezirkskonferenz des Gesamtverbandes für den Bezirk Baden-Pfalz-Saarland am 27. August 1931 in Karlsruhe für die Reichsabteilungen Gemeindebetriebe und -verwaltungen sowie kommunale Straßenbahnen nimmt Kenntnis von der Vereinbarung, die zwischen dem Reichsarbeiterverband und den Gewerkschaften abgeschlossen worden ist.“

Die Bezirkskonferenz unterstreicht erneut die Stellungnahme der Körperschaften des Gesamtverbandes zur Notverordnung. Sie erhebt auch heute in dieser Notverordnung einen Eingriff in das durch die Verfassung und Gesetzgebung gewährleistete Tariftrecht.

Die Kürzung der Einkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger müssen die wirtschaftlichen Schwierigkeiten verstärken und eine Verschärfung der Krise mit sich bringen. Die Bezirkskonferenz erhebt deshalb noch einmal entschiedenen Protest gegen die Verheißung, durch einseitige Maßnahmen gegenüber einzelnen Arbeitnehmergruppen die Finanznot des Reichs, der Länder und der Gemeinden zu beseitigen. Die Finanznot der öffentlichen Körperschaften kann nur behoben werden, wenn durch erhöhte Konsumkraft der Bevölkerung das Wirtschaftsleben wieder in Gang gebracht wird. Die Konferenzteilnehmer fordern deshalb, dass bei steuerlichen Maßnahmen in erster Linie die bestehenden Schäden herangezogen werden.

Nicht die „hohen“ Löhne der Gemeindearbeiter sind die Ursache des Defizits der öffentlichen Städte, sondern die Auswirkung der Krise insgesamt. Deshalb verlangt die Bezirkskonferenz von der Reichs- und Staatsregierung sofortige Hilfe für die in erster Linie durch die steigenden Rohstoffpreislagen in Not geratenen Gemeinden und Gemeindeverbände.

Im Hinblick auf die außerordentlich schwierige Situation, unter der der Abwehrkampf gegen die Bestimmungen der Notverordnung geführt werden musste, nimmt die Bezirkskonferenz von dem von 4 Prozent und der Wegfall der Hausstandszulage bedeuten für die Gemeindearbeiter eine Schmälerung ihres Einkommens, welche die Grenze des Erträgliches übersteigt. Die badischen und pfälzischen Gemeindearbeiter und Straßenbahner erwarten deshalb vom Verbandsvorstand und der Reichslohnkommission, dass sie bei den kommenden Verhandlungen alles daran setzen, um eine weitere Verschlechterung hintanzubehalten. Bei der kommenden Verhandlung müssen alle gewerkschaftlichen Mittel angewendet, bzw. den Bezirken die Anwendung derselben offen gehalten und gestattet werden.

Weiterhin verlangt die Konferenz, dass die mahabenden Verhandlungsinstanzen mit allen Mitteln darauf hinarbeiten, alle kommenden Lohnverhandlungen nicht mehr zentral und in Berlin zu führen, sondern diese in den einzelnen Bezirken zum Abschluss zu bringen.

Die Bezirkskonferenz verpflichtet die gesamte Mitgliedschaft, in allen Orten und in allen Betrieben verstärkt an der Erhaltung und dem Ausbau der gewerkschaftlichen Organisation zu arbeiten. Nur eine geschlossene Organisation kann verhindern, dass sich die Lebenslage des arbeitenden Volkes noch weiter verschlechtert.

Damit war die Arbeit der Konferenz erledigt. Mit einem Appell, aus dem abgeschlossenen Kampfe die Anwendung zu ziehen, die Kraft des Verbandes zu stärken, schloß Bezirksleiter Kollege Württemberg gegen 4 Uhr die sachlich sehr hochstehende Konferenz.

Jugend

Deutschnationale Lügen

Ein Frankfurter deutschnationales Blatt hatte gemeldet, dass sich Anhänger der sozialistischen Arbeiterjugend anlässlich des Reichsjugendtages insbesondere im Dom umgebillig betragen hätten. Ein Geistlicher habe sich beim Gottesdienst gegen das Verhalten der roten Jugend ausgesprochen. Diese Lügenmeldung ist von der deutschnationalen

Presse im Reich sofort aufgegriffen und, groß aufgemacht, verbreitet worden.

Der sozialdemokratischen Volksstimme ist jetzt zu der deutschnationalen Lüge folgende Erklärung der Frankfurter Domverwaltung zugegangen:

„Das Benehmen der Dombesucher der sozialistischen Arbeiterjugend während des Arbeiterjugendtages hat uns zu keinerlei Beanstandungen Anlass gegeben. Es kann Ihnen das allerbeste Zeugnis ausgestellt werden. Die Jugendlichen verhielten sich in einer der Würde des Hauses entsprechenden Weise. Die Behauptungen der Frankfurter Post sind unwahr.“

Kleine bad. Chronik

Ein Dienstmädchen wirft sich vor die Lokomotive
 Freiburg i. Br., 29. August. Heute nachmittags kurz nach 1/4 Uhr warf sich ein hier in Stellung befindliches Dienstmädchen vor die Lokomotive des in den Hauptbahnhof einfahrenden Zuges Offenburg-Freiburg. Das Mädchen wurde unter die Räder geschleudert, die ihr über Kopf und Füsse gingen und war sofort tot. Es handelt sich um die 29jährige Ida Büchel aus Derschweiler bei Bad. Der Grund des Selbstmordes ist nicht bekannt.

Schwerer Unglücksfall
 Appenweier. Letzten Samstag überholte auf der Landstraße Appenweier-Offenburg ein Lastauto mit Anhänger aus München ein Kraftfahrzeug. Von der Gegenseite kam ebenfalls ein Lieferwagen. Obwohl die Straße an dieser Stelle sehr übersichtlich ist, wollte der Kraftwagenführer aus München sich noch hindurchwägen. In Anbetracht des entgegenkommenden Fahrzeuges schritt er aber das Kraftfahrzeug berart, daß er dasselbe in der Mitte erfaßte und zerschmetterte. Als ein großes Glück ist es zu betrachten, daß die Leute auf dem Wagen, die an den Banden noch hängten, obwohl eine der beiden Räder geplatzt wurde, die andere, die vom Kraftwagenführer, zu beugen, die schwer getroffene Familie. Der Vater ist Rauter, der nebenbei eine kleine Landwirtschaft treibt, aber neun, zum größten Teil noch schulpflichtige Kinder hat. Wie ist es doch einem Manne möglich, in jetziger Zeit ein Auto zu kaufen und einen neuen Wagen machen zu lassen, wo doch die Gerichte und Haftpflichtversicherungen solche Prozesse zwei Jahre und mehr hinausziehen. Nachdem hier die Schuld einwandfrei festgestellt ist, die Lage verkehrt wird, den Sachschaden erlösen zu können, damit die Familie über Wasser gehalten werden kann.

Weiter wäre zu prüfen, wie lange eigentlich dieser Fahrer am Steuer ununterbrochen gesessen hat, denn in den allermeisten solcher Fälle sind doch die Fahrer zu sehr übermüdet. Versteht die Silbe war in diesem Falle, da kurz am Ortsausgang, für Mensch und Tier sofort zur Stelle, ebenfalls auch die Gendarmerie.

Feuer in Berghaupten
 Gegenbach. Sonntag abend gegen 6 Uhr erkante Feuerfahnen. In dem Anwesen des Arbeiters Heinrich Lienhard in Berghaupten war, während die Familie in Ottenberg war, Feuer ausgebrochen. Nachbarn brachten Vieh und Mobiliar in Sicherheit. Die einheimische Feuerwehr konnte im Verein mit der Gegenbacher Wehr, die mit der Motorpumpe eingetroffen war, den Brand wirksam bekämpfen und lokalisieren.

Unfall auf dem Rhein
 Donnerstag abend gegen 9 Uhr fuhren die Schiffe „Mont Blanc“ und „Dejaz“ von Basel kommend rheinabwärts. In der Nähe des Kilometersteins 124,8 eilfähriger Fährbote von der Motor des Schiffes „Mont Blanc“ und beide Schiffe wurden von den Fluten stromabwärts getrieben. Als sie unter der Keller Strahlenbrücke durchfuhren, stieß das zweite Schiff „Dejaz“ an den Untersuchungssteig links des Pfeilers vom Talweg. Der Steg wurde aus der Pflanzung gehoben, ohne jedoch herunterzufallen. Das Schiff erlitt durch den Anprall schweren Schaden und wurde an der Seite etwas eingedrückt. Die Frau des Schiffers erlitt einen Arm- und Schulterbruch und mußte ins Spital nach Strassburg verbracht werden. Den beiden Schiffen gelang es, am linken Rheinufer bei Kilometerstein 126,5 Anker zu werfen. Am anderen Morgen wurde das beschädigte Schiff durch einen Schlepper nach dem Strassburger Hafen verbracht.

Großfeuer
 Waldshut, 29. August. Heute morgen um 8.30 Uhr brach in Stetten Amt Waldshut in dem Bauernanwesen des Landwirts Alton Albrecht Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß innerhalb kurzer Zeit 4 Wohnhäuser, 3 Scheunen und ein Stall eingeäschert wurden. Von den Fabrikanten konnte so aut wie nichts gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt. Der Schaden dürfte sich auf annähernd 80.000 M. belaufen. Brandbeschädigt sind die Landwirte Alton Albrecht, Johann Philipp, Alois Aufschmann und der Schuhmacher Nüßlin.

Unfall eines Ausflüglers im Bahnhof Waldkirch
 Freiburg i. Br., 30. August. Das Reichsbahnbetriebsamt Freiburg teilt folgendes mit: Am Sonntag, 30. August, 6.35 Uhr, fuhr im Bahnhof Waldkirch der einfahrende Personenzug 1504 infolge falscher Weichenstellung auf den auf Gleis 1 haltenden Personenzug 1505 auf. Durch den Aufstoß wurden einige Reisende und ein Zugschaffner leicht verletzt. Die Verletzten wurden von drei sofort erschienenen Ärzten verbunden. Sämtliche Reisende konnten ihre Reise fortsetzen. Der Schaden ist gering. Personenzug 1505 erhielt infolge Lokomotivschadens 55 Minuten Verspätung. Etwa 10 Fahrgäste des Freiburger Zuges erlitten durch den Aufprall leichtere Verletzungen, summiert Hautabschürfungen, Quetschungen und leichte Schnittwunden. Von den Verletzten konnte ein Teil nach einiger Zeit die Reise fortsetzen, ein Teil ist nach Hause gefahren. Im Krankenhaus ist keiner der Verletzten gebracht worden. Bei dem Zusammenstoß ist kein Wagen entgleist, jedoch wurden die Bremsklötze der Maschine des Freiburger Zuges beschädigt.

Detlheim. In der Nacht von Donnerstag zum Freitag gegen 2 Uhr brach in der Dreifachmaschine der Wilhelm Kühn Witwe Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und die Maschine und den Schuppen fast vollständig eingeäscherte. Die hiesige Feuerwehr war alsbald zur Stelle, um das wütende Element zu bekämpfen. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt; es wird vermutet, daß der Brand durch Unvorsichtigkeit von Handwerksburschen, die daselbst übernachtet haben, entstanden ist. Der Schaden beläuft sich auf ca. 12.000 bis 15.000 Mark und ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Sonnenberg. Während die Bewohner auf dem Felde arbeiteten brach in dem Wohngebäude des Landwirts Simon Hildbrand in Reichenbach im oberen Kitzbachtal Feuer aus. In eine Bekämpfung des Brandes war nicht zu denken, da das alte, ganz aus Holz bestehende Anwesen den Flammen sofort reichliche Nahrung bot. Innerhalb einer Stunde war es niederabgebrannt. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, von den Fabrikanten wurde nur wenig gerettet. Die Brandursache und Schadenshöhe sind noch unbekannt.

Sonnendorf. Zwei Heubütten, in denen annähernd 4000 Sentner Heu und Debud aufgestapelt waren, wurden ein Opfer

der Flammen. Einige Wagen und Erntemaschinen konnten gerettet werden. Das Feuer ist von kleinen Buben, die mit Streichhölzern spielten, gelegt worden.

Ueberlingen. Der hiesige 20 Jahre alte Turner Braunwarth stürzte in Mühlhofen bei einem Schauturnen rücklings vom Red. Er saß sich durch den unglücklichen Sturz eine Klavergitarre mit Bluterguß zu. Man verbrachte den

jungen Mann, der völlig gelähmt ist, ins Ueberlinger Krankenhaus. Sein Zustand ist sehr ernst.

Warten, 28. Aug. Der 12 Jahre alte Sohn der Familie Hagenberger im Nebenort Goldschmied sah sich eine kleine Wunde am Knie zu, die nicht beachtet wurde. Jetzt ist der Knabe an einer Blutvergiftung gestorben.

Frankfurter Gewerkschaftskongress

Massenkundgebung gegen Lohnabbau und für die internationale Arbeiterbewegung

Frankfurt a. M., 31. Aug. (Sundt.) Der 14. Kongress der Freien Gewerkschaften wurde am Sonntag mit einem Aufmarsch ungezählter Tausender, zu dem von nah und fern die Arbeiterinnen zusammengeströmt waren, auf dem Festgelände eröffnet. Der wuchtige Männerchor „Arbeiterlied“ leitete die Feier ein.

Der Sekretär des Bundesvorstandes des ADGB, Canetti, begrüßte die Kundendemonstration als Beweis des Kampfes willens der deutschen Arbeiterklasse gegen alle ihre Feinde. Auf dem Gewerkschaftskongress wird das kapitalistische Wirtschaftssystem angeklagt werden, dessen Führer die allgemeine Wirtschaftskrise verschärften. Dieses System müsse überwunden werden durch die lebendigen Kräfte der sozialistischen Arbeiterklasse. Unter dem Banner der Kongress im Namen aller Weltkämpfer gegen den Lohnabbau protestieren müssen. Dem eine Sentenz der Kaufkraft der Massen würde die Krise zum Dauerzustand machen. Eine friedliche Massenaktion, besonders mit Frankreich, sei die Forderung. Friede sei auf die Dauer aber nur möglich auf der Grundlage des befreiten Sozialismus.

beiterchaft. Gegen die kleine Minderheit steht die geschlossene Front der deutschen Arbeiterkraft, steht die englische, französische und belgische Arbeiterkraft mit den Arbeitern aller Länder. Wir stehen in einem Kampfe, wo Niederlage oder Sieg die Existenz des Einzelnen und der Klasse bedeuten. Es geht um Leben und Sterben. Es geht um die Zukunft des Sozialismus. In diesem Kampfe steht ihr Deutschen in dem Vordergrund. Ich bin stolz, die Größe der Gewerkschaften in 26 Ländern, von fast 14 Millionen gewerkschaftlich organisierter Arbeiter, überbringen zu dürfen. Alle fühlen mit eurer Niederlage und eurer Sieg, unsere Niederlage, unseren Sieg. Wir vertrauen an den Sieg der deutschen Arbeiterkraft.

Zum Schluss sprach der Führer der österreichischen Gewerkschaften, Schorsch: „Die Industrie nahm ihren Aufschwung, weil sie sich auf den Massenkonsum stützte. Man ersieht daraus, weshalb die Wirtschaft, wenn man die Löhne abbaut, den Massenkonsum vernichtet. Ein neuer Weg aus der kapitalistischen Wirtschaft muß gefunden werden. Ich rufe auf zum gemeinsamen Kampf der Arbeiter aller Schichten. Ich fühle mich mit dem Ruf der österreichischen Arbeiterkraft: Freundschaft!“

Mit Uthmanns Chor: „Unser Vieh“ beschloßen die Arbeiterführer die Kundgebung, an die sich ein mächtiger Demonstrationstrupp durch die Hauptstraßen Frankfurts anschloß.

Aus aller Welt

Urteil im Prozeß Ritta
 Dortmund, 29. Aug. In dem seit mehreren Tagen hier verhandelten Prozeß gegen den Walleneinbrecher Ritta, der allein 600 Einbrüche gestanden hat, wurde dieser wegen fortgesetzten schweren, teils verurteilten, teils vollendeten Diebstahls zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Erwerbsloshilfe verurteilt. Die anderen Mitglieder der Bande erhielten Strafen von zwei Jahren Zuchthaus bis herunter zu einem Monat Gefängnis. Drei Angeklagte wurden freigesprochen, einer davon auf Grund des § 51.

Von der Kolonialausstellung
 Der abgebrannte holländische Pavillon wurde in etwas über zwei Monaten wiederaufgebaut. Soden wurde der neue holländische Pavillon feierlich eingeweiht. Hollands nationaler Ruhm ist gewachsen. Drei holländische Firmen waren an den Arbeiten beteiligt. 60 holländische Zimmerleute, darunter ungefähr 30 holländische Arbeiter, waren an der Ausführung der Arbeiten beteiligt. Ein holländischer Arbeiter hat eine Pause von 2 1/2 Stunden. Innerhalb dieser 30 Stunden hatte man eine Pause von 2 1/2 Stunden. Dann ruhte man sich so kurz wie möglich auf Strich an. Der Bau stellte aus und begann wieder 30 Stunden. Wer so schwach war, wurde wieder fortgeschickt. Hollands große Preise sprich aber nur von der Leistung ihrer Regierung. Die Arbeiter werden dabei völlig vernachlässigt.

Uebergabe des Goethe-Preises
 Der in diesem Jahr der Dichterin Ricarda Huch zuerkannte Goethe-Preis der Stadt Frankfurt wurde der Preisrätlerin am Freitag vormittag im Rahmen eines Festaktes im Frankfurter Goethe-Haus übergeben. In Vertretung des Oberbürgermeisters übermittelte Stadtrat Keller die Widmungsurkunde, deren Text die Verdienste der Dichterin preist. Die Antwortrede Ricarda Huchs, die sich mit Goethe befahte, wurde durch Rundfunk verbreitet.

Gewinnauszug
 5. Klasse 37. Preussisch-Sächsische Staats-Lotterie. Nachdruck verboten

Die Lage in Sanktau ist weiter ernst. Der Anglie-Klang steigt weiter. In Schanabal treffen tausende von Flüchtlingen ein. Zur Disziplinierung an die gefährdete Bevölkerung wird die Emission einer Anleihe in Höhe von 80 Millionen Dollars vorbereitet.

Die Ueberschwemmungen von Sanktau

Marga von Ehdorf in Tokio
 Tokio, 29. Aug. Die deutsche Alericaria Marga v. Ehdorf, die als erste Ausländerin auf dem kürzlich eröffneten Flugplatz von Tokio landete, wurde von einer großen Volksmenge herzlich empfangen. Durch die japanische Luftverkehrsgesellschaft wird ihr ein Rimono als Erinnerungsgabe überreicht.

Unfälle beim Tetorower Bergrennen
 Tetorow (Medlenburg), 30. Aug. Bei dem heute hier abgehaltenen Tetorower Bergrennen ereigneten sich 2 schwere Unfälle. Der Tetorower Fahrer Hochmeister stürzte im vierten Rennen mit seiner Maschine ins Publikum und riss zahlreiche Zuschauer zu Boden. Sieben Personen mußten vom Platz getragen werden. Ein Teil von ihnen wurde dem Krankenhaus zugeführt. Im darauffolgenden Rennen fiel ein Uebereiter Fahrer von der Maschine, die allein weiterlief und im Publikum eine Panik herbeiführte. Ein Kind wurde von dem Motorrad so schwer verletzt, daß es von der Bahn getragen werden mußte.

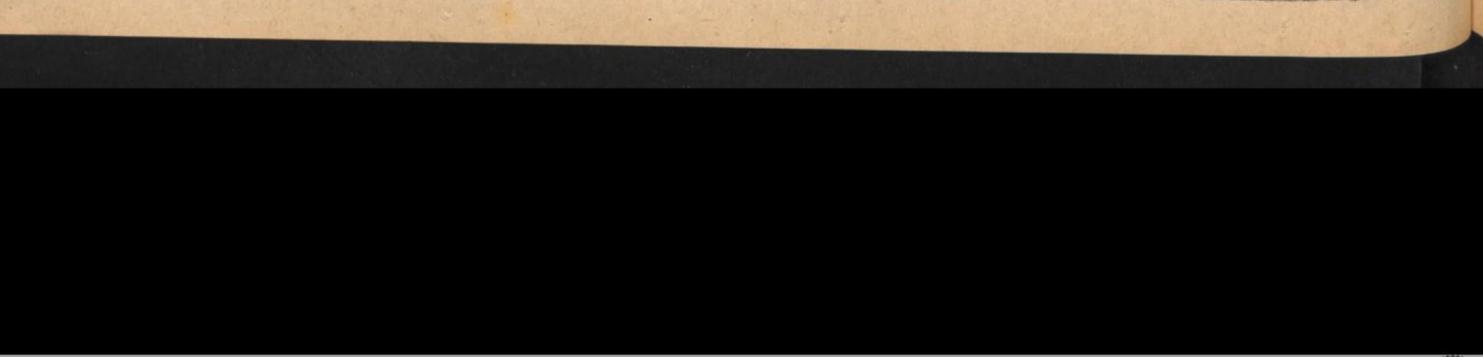
Die Erdbebenkatastrophe in Belutschistan
 London, 30. Aug. Das starke Erdbeben, das am Freitag Belutschistan heimsucht hatte, hat auch Todesopfer gefordert. Aus Jiarat wird gemeldet, daß mindestens acht Tote zu beklagen sind.

Dänische Schauspielerin bei Fallschirmabspung getötet
 Cuxb. Gretna (Schottland), 30. Aug. (Eig. Meldung.) Auf dem Flugplatz bei Gretna verunglückte in Gegenwart vieler Zuschauer die dänische Schauspielerin Emilie Sannom bei einem Fallschirmabspung aus 500 Meter Höhe tödlich, da der Schirm sich nicht entfaltete.

Die Kraftfahrzeuge in Deutschland am 1. Juli 1931
 In Deutschland wurden am 1. Juli 1931 insgesamt 1 507 129 Kraftfahrzeuge, davon 792 075 Kraftwagen, 522 943 Personentransportwagen und 161 067 2 Kraftmaschinen, gezählt. Der Kraftfahrzeugbestand ist damit gegen das Vorjahr um rund 6 Prozent angewachsen, während die entsprechende Zunahme 1929/30 nur 17 Prozent und 1928/29 sogar rund 30 Prozent betragen hatte. Im einzelnen ist die Zunahme bei den Kraftwagen um rund 8 Prozent gestiegen, im Vorjahr um rund 20 Prozent, bei den Personentransportwagen um rund 4 Prozent, im Vorjahr um rund 16 Prozent, bei den Kraftmaschinen um rund 2 Prozent, im Vorjahr um rund 9 Prozent. Die größte Zunahme weisen auch in diesem Jahre die Kleinkraftwagen auf: 21 Prozent gegen eine Vermehrung von 39 Prozent im Vor-

Die Gewinnnummern sind: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 20000, 2 zu je 10000, 4 zu je 5000, 14 zu je 2500, 88 zu je 1000, 200 zu je 500, 412 zu je 300, 1222 zu je 200, 2382 zu je 100, 8834 zu je 50, 11610 zu je 40 Mark.

Zwei neue MAGGI-Suppen:
Rheinische Suppe (Grüne Erbsen)
Legierte Suppe mit Gemüse
 kosten auch nur 10 Pfg. der Würfel, wie alle MAGGI-Suppen und schmecken ebenso gut



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

31. August.

1821 * Naturforscher H. v. Holmböök. — 1864 † Ferdinand Lassalle. — 1867 † Französischer Dichter Ch. Baudelaire. — 1883 † Schriftsteller Leon Schüling. — 1920 † Philosoph Wilhelm Windt. — 1923 Katastrophales Erdbeben in Japan. — 1929 Ende der Bauger Konferenz (Voungplan).

Eine Wohnung des Proletariats

Inmitten der Großstadt, gleich einem Festungsaureil umgeben, stehen Häuschen und Wohnhäuser des Proletariats. Der Tag geht langsam zur Neige. Es ist ein feuchter, nachlassender Abend. An den Ecken und vor einigen Kneipen stehen Menschenmassen diskutierend. Die Rot des Abends steht auf aller Anstalt. Auf den Straßen und in den Häusern flammen allmählich Lichter auf. Der Schein der Straßenlampen spiegelt sich auf nassem Boden der mit Wasser gefüllten Pfützen wieder. Eingeklebt zwischen etwas größeren Häusern, betritt ich ein Haus, dessen weiterverfälschte Fassade grau und grämlich aussieht wie zwar die meisten dieser Gegend. Ein langer, enger Gang von einer kleinen Ampel beleuchtet, führt in das Haus hinein. Am übrigen Läßt es auf keinen allzu großen Reichtum schließen. Ohne Schmuck und Schönheit, keinen besonderen Stil verrätend. Nur ein Bild durch ein etwas größeres und feier liegendes Fenster läßt erkennen, daß hier eine Fernbedienung untergebracht ist. Solcheres Pfaster, Schmutz und betrübt die Wände der Häuser. Der Eindruck des Ungepflegten und Rohen legt sich drückend auf das Gemüt. Beim Eintritt in das Haus strömt mir ein widerlicher Geruch entgegen, der atemberaubend ist. Schützern, fast ängstlichen Blickes schleichen Frauen und Kinder mit Köpfen im Arme dem Laden zu, um ein Stückchen Fleisch zu holen, da morgen Feiertag ist. Die wenigsten der in der Umgegend Wohnenden können sich das teure Fleisch, so genanntes Qualitätsfleisch kaufen. Die meisten kaum noch einmal in der Woche Pferdefleisch.

Ich gehe über den Hof, der mit Wagen und verschiedenem Hausrat verflocht ist, durch einen Querschnitt zu dem im zweiten Hof liegenden Hinterhaus. Auch hier allerhand Kram, zwischen dem eine Kabe umherstreift, sich Nahrung suchend. Ihre feurigen Augen gestern mir im Dämmerlicht entgegen. Die Häßlichkeit des Tages deckt der Abend gleich einem Mantel zu. Durch die matt erleuchteten Fenster einer armenigen Petroleumlampe werfe ich einen Blick in die Befahrung, die einen Einblick in das Wohnungselend der Großstadt gewährt, mit allen seinen Schicksalen, die dahinter verborgen sind. Weiter fliehe ich eine Holzstiege empor, die mit ihrem Krachen und Klagen zusammenzubrechen droht. Im dritten Stock der Dachwohnungen öffne ich auf ein leeres Bett eine der vielen Türen, die alle auf den einen Gang münden, woselbst mehrere Familien wohnen. Beim Eintritt gewahr ich hier einen Anblick des Elends, Armut und Not, der unbeschreiblich ist. Fünf Kinder mit abgemagerten Gesichtern, blauen und fleischen Wangen sitzen in einer Ecke auf dem Boden. Während die Mutter den Kaffee mit Brot auf den Tisch stellt, räumt der Vater allerbald farbige Papierstreifen und Steden von demselben weg, von denen er sogenannte Girlandensteden und sonstige kleine Kinderpielgaben anfertigt, um damit sich und seine Familie wenigstens mit Kaffee und Brot ernähren zu können. Während ich mich nun so in der stickigen Luft des Zimmers umseh, mußte ich unwillkürlich an die Katafomben Italiens, vor allem an die Totenkammer von Palermo denken. War das um mich her nicht auch wie eine Katafomba voll Weh und Grollnis, nur mit dem Unterschied, daß hier nicht die toten, sondern die lebenden Proletarier bearbeitet lagen? Hier Menschen zusammengepfercht, die vom sogenannten Vaterlande nichts, aber aus gar nichts an Grund und Boden hatten und die dafür, daß sie über Nacht ihr Haupt im Felde zur Ruhe legen dürfen, nicht nur dem Staat ihre Steuer, sondern auch dem Privatkapitalisten ihre Miete zahlen müssen. Menschen, in denen doch auch die Sehnsucht nach eigener Scholle, nach Licht und Sonne lebt. Mir wars, als müßte ich als Mitschuldiger zusammenbrechen unter der Ungerechtigkeit des Lebens, als müßten rätelnartig die Hüfte des Proletariats aufleuchten und sich zur Brandfackel formen gegen die Unterdrücker. Als ich den Rückweg antrat, mußte ich im Hof plötzlich stehen bleiben. Ich vernahm den Gesang: Brüder zur Sonne zur Freiheit, Brüder zum Lichte empor! Fieberhaft brauste und wallte es in meinem Blut. Aus den Katafomben des Proletariats stieg in mir aus neue der Kampf des Lebens gleich einem Gelübde hervor, das mir immer und immer wieder zurief: Wacht auf! Verdamnte dieser Erde!

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Einem Kugelfahrer und Marienstraße stieß gestern früh ein Personenauto mit einem Motorrad zusammen. Das Motorrad wurde hart beschädigt, der Kugelfahrer erlitt leichte Verletzungen. Die Schuld trägt der Führer des Personenautoverkehrs, weil er dem Motorradfahrer das Vorfahrtsrecht nicht ließ.

In der Nähe der Bahnhofs am gestern Abend ein Motorradfahrer auf dem nassen Asphalt ins Rutschen und stürzte zu Boden. Der Motorradfahrer erlitt eine Querschnitts am linken Bein, während sein Fahrzeug unbeschädigt blieb. — Bei verschiedenen anderen Verkehrsunfällen, die sich über Samstag und Sonntag ereigneten, ging es lediglich mit Sachschaden ab.

Schlägereien

Am Samstag und Sonntag Abend kam es in verschiedenen Stadtteilen zu Schlägereien, wobei zwei Personen erheblich verletzt wurden. In den meisten Fällen spielte oft reichlicher Alkoholgenuß eine gewisse Rolle.

Alkoholergiftung

Ein etwa 30 Jahre alter Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, wurde wegen Alkoholvergiftung ins Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Nach gut abgelaufen

Am Samstag vormittag löste sich ein etwa 8 Meter langer, schwerer Balken am Giebel eines Hauses in der Hauptstraße in Durlach und fiel auf den Gehweg. Glücklicherweise befand sich in diesem Moment niemand an der sonst sehr stark benutzten Stelle, so daß Personen nicht zu Schaden kamen.

Fahradabstöße

In den letzten Tagen wurden verschiedene Fahrräder, die meist ungeschickten vor Wirtshäusern, in Gausgängen und Höfen aufgestellt waren, entwendet.

Unbefugtes Uniformtragen

Ein gewisser Angehöriger der Handelsmarine, der unbefugt die Uniform der Reichsmarine trug, wurde am Samstag in der Erbprinzenstraße festgenommen und der Polizeidirektion vorgeführt.

Aus der Praxis des Fürsorgeamts

Die Mitwirkung der Bürger bei der öffentlichen Fürsorge

Vom Rathaus wird uns in dieser Sache noch einmal geschrieben:

In der Reichsverordnung über die Fürsorgeämter wird bestimmt, daß in den Ausschüssen des Fürsorgeamts Vertreter der Verbände der freien Wohlfahrtspflege und Vertreter der Vereinstätigen der Hilfsbedürftigen mitwirken sollen. Diese Bestimmung ist auch in der Satzung über das Fürsorgeamt der Stadt ausdrücklich aufgenommen; die Mitwirkung der Vertreter der Verbände und Vereinstätigen wird vom Fürsorgeamt selbst auch dankbar anerkannt, da sie sich in der Praxis durchaus bewährt hat.

Darüber hinaus ist aber in der heutigen Zeit der Massennotstände und der dadurch bedingten Gefahren des Mißbrauchs der Fürsorge die Mitwirkung der gesamten Bürgerschaft erwünscht. Das Fürsorgeamt ist daher für jede Anregung dankbar. Mitteilungen über unerschöpflichen Bedarf der Fürsorge werden in jedem Falle eingehend geprüft. Die Namen der Mittelgeber werden stets vertraulich behandelt, weshalb auch die Furcht vor Vertrauensbruch seitens des Amtes oder seiner Beamten unbegründet ist.

Aus diesem Grunde sollten daher

anonyme Anzeigen vermieden werden.

Leider sind diese aber in der letzten Zeit, in der die Bürgerschaft auf die Ausnahmestellung mancher Fürsorgeempfänger hingewiesen wurde, sehr zahlreich geworden. Die meisten derartigen Anzeigen sind für das Fürsorgeamt wertlos. Vor allem gilt dies von allgemeinen Redensarten. Was soll z. B. das Fürsorgeamt mit Zuschriften anfangen, in denen: „Im Namen einer großen Gesellschaft“, „Im Namen weiter Kreise“ oder „Im Namen wirklich bedürftiger Fürsorgeempfänger“ davon gesprochen wird, daß mit der Fürsorge großer Anflug getrieben werde, daß die Kontrolle ungenügend sei, die Kontrollen nicht laugen und durch andere zu ersetzen seien, die Beamten zu schlau wären, kein Rückhalt hätten und die leitenden Beamten von ihren Posten entfernt werden sollten? Für alle derartige anonyme Schriftstücke hat das Fürsorgeamt und die Stadtverwaltung keine andere Verwendung als den Papierkorb.

Etwas anders verhält es sich mit anonymen Anzeigen, die sich auf Einzelfälle beziehen. Auch in diesem Falle wäre es im eigenen Interesse des Anzeigers gelegen, wenn er sein Schriftstück mit seiner Unterschrift versehen wollte. In einigen Beispielen sei dies erläutert:

In einem Briefe ohne Unterschrift wird mitgeteilt, daß eine mit Namen genannte Frau ein sehr vergnügtes Leben führe auf Kosten der Fürsorge. Wein, Bier, Zigaretten und die Liebe sei der Hauptinhalt ihres Lebens. Es könne doch unmöglich Aufgabe der Fürsorge sein, ein solches Verhalten zu unterstützen. Die Prüfung des Falles ergibt, daß die Frau seit einem Jahr keine Unterstützung mehr vom Fürsorgeamt erhält. Hätte der Anzeiger seinen Namen angegeben, so hätte ihm dies mitgeteilt werden können.

Ein anderer Ungekannter teilt mit, daß ein über 70 Jahre alter Sozialrentner mit seiner Frau folgende Einnahmen habe: Sparschatzkasse 50 M., Rentenrente 45 M., Zuwendung von dritter Seite 50 M., zusammen 145 M. monatlich. Dabei bestehe er Unterstützung vom Fürsorgeamt. Das Fürsorgeamt ist der namentlich bezeichnete Sozialrentner bekannt. Das angegebene Einkommen ist richtig. Es beruht jedoch auf reichsrechtlichen Vorschriften. Unterstützungen vom Fürsorgeamt erhält der Sozialrentner selbstverständlich nicht. Hätte

das Fürsorgeamt den Namen des Schreibers gewußt, so hätte ihm die nähere Sachlage mitgeteilt und er beruhigt werden können.

Die Frau eines älteren Fürsorgeempfängers, der schon seit Jahren arbeitslos ist, geht mit ihrem Mann zum Fürsorgeamt, um ihre Unterstützung zu holen. Sodann begibt sie sich zum Metzger und kauft 1/2 Pfund Fleisch ein. (In diesem Falle das einzelne Fleisch, das in der Woche auf den Tisch kommt.) Im Kaufladen soll sie weiter einige Lebensmittel, verkauft alles in ihrem Bekleidungs- und geht dann nach Hause. In diesem Korb befindet sich auch eine Fleischscheibe, deren Dais aus dem Korb herausragt. Als die Frau in ihre im dritten Stock gelegene Wohnung hinaufsteigt, besorgt ihr die in Streit lebt. In einiger Zeit bringt aus der Küche der Frau des Fürsorgeempfängers ein angenehmer Rateneruch in die Küche der Frau Nachbarin. Mittags 12 Uhr kommt der Mann der Nachbarin nach Hause und verzeiht schweigend sein Mittagessen. Sie unterbricht das Schweigen: „Du brauchst das Essen net so schnell anzugucken“, sagt sie zu ihrem Mann, „for des Geld, wo Du heimbringst, kann ich Dir nix amers hindstelle. Ich möcht' norr wisse, warum das D' immerhaapt noch ischaffst! Denne Fürsorgeempfänger gehts nämlich besser als wie uniereim Schirel' norr emol Dei Kal' do newwedran ne! Die dozi drinne hat heut morge' en ganzer Korb voll Sache beimg'schafft; naderlich hat a widder e Fleisch Wein debet sein miebel!“

Der Zufall wollte es, daß der Mann der Nachbarin am Abend des gleichen Tages in eine Berufsversammlung ging, wo über Lohnfragen gesprochen wurde. In der Aussprache ergab er das Wort und sagte, den Fürsorgeempfängern ginge es halb besser als den in Arbeit stehenden. Das Fürsorgeamt geht etwas zu weit in der Gewährung der Unterstützung und es sei kein Wunder, wenn die Stadt mit den Preisen für ihre Produkte nicht heruntergehen könne. „Wir zahlens ja!“ Diese Ausführungen wurden mit lebhaften Zurufen begrüßt und fanden weitgehende Unterstützung. Der Versammlungsleiter rief am andern Morgen das Fürsorgeamt telefonisch an und teilte mit, daß er schon wiederholt in Versammlungen kritische Äußerungen gehört habe, wonach das Fürsorgeamt in der Gewährung von Unterstützung recht weitergehend verfare; er bitte, doch hier einmal nach dem Rechten zu sehen. Auch mit dieser Mitteilung konnte das Fürsorgeamt, obwohl sie sehr gut gemeint war, nach Sachlage nichts anfangen.

Zur Aufklärung der Bürgerchaft sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Unterstützung durch das Fürsorgeamt nicht schematisch gewährt wird, sondern erst nach gründlicher Prüfung des Einzelfalles. Bei der außerordentlich großen Zahl der in Unterstützung bedürftigen Personen ist es aber trotz ständiger Bemühungen, jeden Fall zu klären, nicht zu vermeiden, daß Mißbräuche vorkommen. Denn es ist naturgemäß nicht möglich, für jeden Fürsorgeempfänger einen besonderen Kontrollbesuch zu bestellen. Sollen diese Mißbräuche aber erfolgreich bekämpft werden, so müssen, wie erwähnt, die Mitteilungen der Bürgerschaft sich auf den Einzelfall beschränken und unter Angabe des eigenen Namens erfolgen. Nur auf diesem Wege kann einem Ausnutzen der öffentlichen Fürsorge erfolgreich begegnet werden. Durch solche Mitteilungen wird das Fürsorgeamt entlastet, das Ansehen des Amtes gehoben und den wirklich Bedürftigen ausreichende Unterstützung gewährleistet. Dies ist ein Ziel, das von allen recht denkenden Bürgern der Stadt unterstützt werden sollte.

Erwischte Diebstähle

In der Nacht vom Sonntag nahm ein Polizeibeamter auf der Landstraße Karlsruhe-Durlach vier verdächtige Burschen fest, die gefüllte Rückfäden bei sich hatten. Es stellte sich heraus, daß das Obst kurz zuvor aus Obstgärten beim Turmberg in Durlach entwendet worden war.

Auch in Mühlburg wurden verschiedene Diebstähle ermittelt.

Veranstaltungen

Dienstag-Nachmittagkonzert im Stadigarten. Der hiesigen Bitterung wegen werden die im Stadigarten bisher Samstag und Dienstag abends veranstalteten Konzerte auf den Nachmittage dieser beiden Tage verlegt und zwar finden die Konzerte jeweils von 16 bis 18 1/2 Uhr statt. Am Dienstag, 1. September, konzertiert im Stadigarten von 16 bis 18 1/2 Uhr, bei der ersten dieser Konzerte das Orchester „Monte Carlo“ unter Leitung des Herrn Musikdirektors Emil Jergens. Der Konzertbesuch ist bestens empfohlen.

Montag, den 31. August 1931:

Städt. Konzertsaal: Volksbühne Vorstellung.
Gloria-Palast: Japhet'sches Weib. — Ton-Fon-Palast.
Kammer-Spieltheater: Einbrecher.
Pestal-Lichtspiele: Elfenberg und der Osterreth.
Reichens-Lichtspiele: Manuela.
Schauburg: Hans in allen Gassen.
Union-Theater: Eine Stunde Glück. — Landestheaterfilm.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterstelle

Ueber Frankreich ist gestern ein Teilfeld herangezogen, das kurzzeitige Luft nach unserem Gebiet fördert. Damit ist unter gleichzeitiger Erwärmung Bewölkung ausgesetzt. Nachmittags treten gemittelte Regenfälle auf, die im mittleren Baden bis zu 45 Liter pro Quadratmeter heften. Die bisherige Hochdruckperiode hat jedoch voraussichtlich nur eine vorübergehende Unterbrechung erfahren. Heute frühe ist es schon vielfach befeuert mit örtlichen Nebelbildungen.

Wetteraussichten für Dienstag, den 1. September 1931: Zeitweilige leicht bewölkt, in Niederungen Frühnebel, höchstens Strichweise noch leichter Regen, Temperaturen wenig verändert, westliche, später nordöstliche Winde.

Wasserstand des Rheins

Basel 182; Waldbun 370; Schaffersinsel 257; Rehl 390; Maxau 606; Mannheim 557 Zentimeter.

Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Sozialdem. Bürgerauschuhfraktion

Sonntag, 13. September, findet eine Gemeindevorstandskonferenz statt. Wir bitten die Fraktionsmitglieder, diesen Tag freizubehalten, um die Konferenz besuchen zu können.

Bezirk Müllpurr

Die Mitglieder des Ausschusses und die Unterbezirksführer werden gebeten, zu einer wichtigen Sitzung zu erscheinen, die am Mittwoch, 2. September, 20 Uhr in der Wohnung des Genossen Böhm, Aferweg 21, stattfindet.

Konferatorium Post, Kaiser-Allee 14. Was aus dem Interat zu erleben, beginnt der Unterricht am Donnerstag, 3. September. Der Unterricht erstreckt sich auf allen Gebieten der Instrumental- und Vokalmusik.

Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus. Heute Montag, 31. August, findet eine geschlossene Vorstellung für die Volkshilfe statt. Die nächste öffentliche Aufführung ist am Dienstag, 1. September, und zwar wird an diesem Abend die erfolgreiche Operette „Pepina“ von Robert Stolz gegeben.

Aus der Stadt Durlach

Die Schlußfeier der Kindererholungs- und Arbeiterwohlfahrt

Am letzten Samstag nachmittags bei prächtigstem Wetter in dem schön, Garten des ehemaligen „Burghofes“ auf dem Turmberg, wo die Erholungs- und Arbeiterwohlfahrt untergebracht ist, und in einfach schlichter Form statt. Die weit über hundert Kinder, die unter fachmännischer, umsichtiger Leitung von Fräulein Umbauer-Mannheim vier Ferienwochen hier oben verbringen konnten, und zwar trotz der nicht eben günstigen Witterung, mit ziemlich gutem Erfolge hinsichtlich des Auslebens und der Gewichtszunahme der Kinder, begrüßten die in großer Zahl erschienenen Eltern und sonstigen Eingeladenen mit munteren Liedern und Spielen. Der Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt, Gen. Seidel, ging in seiner Ansprache auf die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt am Ort im allgemeinen und die der Kindererholungs- und Arbeiterwohlfahrt im besonderen ein, die sich dank der Anstrengungen einzelner Parteigenossen von unvorstelligen Verhältnissen an wenigen Nachmittagen zu ihrem heutigen Umfange entwidelt hätte. Er ging auch auf die besonders im laufenden Jahre schwierige Frage der Finanzierung der Kindererholungs- und Arbeiterwohlfahrt ein, da das hiesige Fürsorgeamt und auch sonstige Instanzen, namentlich durch die allgemeine schlechte Wirtschaft- und Finanzlage, sich genötigt haben, ihre Beiträge erheblich einzuschränken. Er begrüßte die verschiedenen Vertreter und Vertreterinnen der Behörden, Wohlfahrtsorganisationen usw. und dankte insbesondere auch den Frauen und Mädchen der Arbeiterwohlfahrt, die als Helferinnen in den vier Ferienwochen für die nicht geringen leiblichen Bedürfnisse der Kinder zu sorgen hatten, für ihre keineswegs immer leichte Tätigkeit. Bei Gesängen und Spielen, wobei auch die Alten wieder jung wurden (wenigstens bemerkten wir neben den Helferinnen auch vielfach die Mütter der Kinder an den Spielen teilnehmen), verging der Nachmittag. Diese Schlußfeier, eine große Familienfeier in swanglosem Rahmen, wie der ganze Ferienaufenthalt überhaupt dürfte in den Herzen und Köpfen der sämtlichen vom Schularzt für erholungsbedürftig erklärten Kinder dauernd batten schöne Eindrücke hinterlassen haben.

Schweinemarkt am 29. August. Der Markt war besahren mit 82 Käuferfleischweinen und 294 Ferkelfleischweinen. Verkauft wurden 52 Käuferfleischweine und 174 Ferkelfleischweine. Preis per Paar Käuferfleischweine 36-42 M., Ferkelfleischweine 16-24 M.

Verantwortlich: Georg Schöpfung. Verantwortlich: Postfach, Postfach Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Beste Nachrichten: E. Grunewald, Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtsamt, Postfach, Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß-Karlsruhe, Gemeindefach, Postfach, Postfach, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Auskünfte: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden, Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund und G.m.b.H., Karlsruhe.

Konservatorium Post für Musik

Kaiserliche 14. Elektr. Haltest. Yorkstr. Telefon Nr. 1940
Ausübung in allen Fächern der Musik. Siehe
Prospekt. Beginn des Unterrichts: **Donnerstag, 3. September.**
Ausbildung vom ersten Anfangs-Unterricht bis Konzertstufe. — Ein-
tritt jederzeit. — Auch Abend-Unterricht. Anmeldungen täglich.

Sängerbund „Vorwärts“
Todes-Anzeige
Wir legen unsere Mitglieder ge-
stern in Kenntnis, daß unser lang-
jähriges Mitglied
Wilhelm Kiefer
aus dem Leben geschieden ist.
Die Beerdigung findet heute
Montag, nachmittags 2 Uhr, statt und
eruchen wir unsere Mitglieder um
zahlreiche Beteiligung. 6509
Die Verwaltung

Verreist
Dr. med. A. Braun
Homöopath. Arzt
Leopoldstraße 49

Von der Reise zurück
Frau Dr. Elisabeth Kahn-Wolz
praktische Ärztin
Dr. Eduard Kahn, praktischer Arzt
Stefanienstraße 25 6507

Ämtliche Bekanntmachungen

Güterrechtsregister-Einträge

- In Band II Seite 143: Pflüger Max, Schreiner
Hagfeld und Paula geb. Reeb. Vertrag
vom 21. Juli 1931. Gütertrennung. 13 VIII 31.
- Seite 144: Gindner Ludwig, Eisenhauer,
Friedrich und Elisabeth geb. Kallert. Ver-
trag vom 29. Juli 1931. Gütertrennung.
24 VIII 31.
- Seite 145: Schnellbach Karl, Versicherungs-
beamter, Karlsruhe und Wina Auguste geb.
Wantenhut. Vertrag vom 27. Juli 1931.
Gütertrennung.
- Seite 146: Sauter Richard, Dekorateur,
Karlsruhe und Lina geb. Drobosky. Ver-
trag vom 5. August 1931. Gütertrennung.
- Seite 147: Weich Bildl, Gärtnermeister,
Karlsruhe und Frieda geb. Jähler. Vertrag
vom 1. August 1931. Gütertrennung.
- Seite 148: Rahrath Theodor, Kaufmann,
Karlsruhe und Ilse geb. Schleuter. Vertrag
vom 6. August 1931. Gütertrennung.
- Seite 149: Ritterer VI. Johannes, Kaufmann
und Landwirt, Wüch und Luise geb. Wuch-
müller. Vertrag vom 5. August 1931. Güter-
trennung. 28 VIII 31.

Handelsregister-Einträge

- Triumpf-Schlafkapsel-Gesellschaft mit
beschränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 15. August 1931 wurde
der Gesellschaftsvertrag in § 9 Abs. 2 (Gesellsch-
aftsführer), § 10 Abs. 3 (Stimmrecht), § 13 (Gewinn-
verteilung) geändert. Dr. Franz Stahl,
Scheidlungs-Karlsruhe wurde zum weiteren
Geschäftsführer bestellt. 26 VIII 31.
- Steinbrunn-Gesellschaft mit beschränkter Haf-
tung, Karlsruhe. Durch Gesellschafterbeschluss
vom 22. August 1931 wurde die Gesellschaft
aufgelöst. Liquidator: Julius Hepp, Volk-
swirt, Karlsruhe. 28 VIII 31.
- Comas-Artisan & Co. Sogare Konfigurations-
lager für Deutschland, Karl Rothberger,
Karlsruhe, Einzelkaufmann; Karl Rothber-
ger, Kaufmann, Karlsruhe. (Handel mit
Wein und Spirituosen, Hohenzollernstraße 1.)
29 VIII 31. Amtsgericht Karlsruhe. 1627

Zwangs-Versteigerung.

IV VT. Nr. 25/31.
Im Zwangswes versteigert das No-
tariat am

Freitag, den 20. November 1931
vormittags 9 Uhr,

in seinen Diensträumen in Karlsruhe,
Kaiserstraße 194, 2. Stock, Zimmer 10,
das Grundstück des Karl Kaiser, Bäder-
meister in Wilsbach, Amt Weinsberg
(Wilsb.) und dessen Ehefrau Luise geb.
Schmid, dabeist, Miteigentum je 1/2 auf
Gemarkung Karlsruhe.

Die Versteigerung wurde am 12. Aug.
1931 im Grundbuch vermerkt. Die Nach-
wehungen über das Grundbuch samt
Schätzung kann jedermann einsehen.
Rechte, die am 12. August 1931 noch nicht
im Grundbuch eingetragen waren, sind
spätestens in der Versteigerung vor der
Aufforderung zum Bieten anzumelden
und bei Widerpruch des Gläubigers
glaubhaft zu machen; sonst werden sie
im geringsten Gebot nicht und bei der
Erlösverteilung erst nach dem Anpruch
des Gläubigers und nach den übrigen
Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht
gegen die Versteigerung hat, muß das
Verfahren vor dem Zuschlag aufheben
oder einstweilen einstellen lassen; sonst
tritt für das Recht der Versteigerungser-
lös an die Stelle des veräußerten
Gegenstandes.

Grundbuchsbeschieb:

Grundbuch Karlsruhe Band 143, Blatt 14;
Lsg. Nr. 2058; 2 a 90 am Dreifeld, Bau-
meisterstraße 20.

Hierauf steht:

- ein dreistöckiges Wohnhaus mit Bal-
konnenterr., Knechtloch und Dachwohnung,
- ein einstöckiger Seitenbau links ohne
Keller und ohne Dachraum, Wohnraum,
- ein zweistöckiger Querbau, Bäckerei
mit Schienenteller und ohne Dach-
raum.

Schätzungswert mit Zubehör 37 621 RM.
Schätzungswert ohne Zubehör 37 000 RM.
Karlsruhe, den 25. August 1931. 1628

Notar Dr. med. A. Braun
als Vollstreckungsgericht.

Stadtgarten
Dienstag, 1. Sept.
Von 16—18 1/2 Uhr:
**Nachmittags-
Konzert**
Orchester
Symphonisches
Orchester
Leitung: Musikdirektor
Emil Zergang

Über 100 gut erhalt.
Maß-Anzüge
Mäntel, Überz.
b. 10 M an in all. Gr.
u. Farb. Joh. Gehr-
rad, Smoking- u.
Kostümanzüge,
Hosen, Foppen,
neu u. geb., sowie
Besonderebeson-
ner, in Qualität.
Anzüge u. Mäntel
kannend billig
Zähringerstr. 53 a, II

Lehrling
für Polstermöbel- u.
Dekorationsgeschäft
gesucht 6410
Möbeler, Akademiestr. 16



Wer unsere Auslagen
besichtigt, stimmt zu

Unsere Leistungen sind
einzigartig!

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Küchen
kannend billig von
105 M, Käset 85 M
Furnis
Zähringerstraße 77
(hinter Gelsch. Knopf)

Uhren-Verfeinerung
Dienstag, 1. u. Mittwoch, 2. September,
jeweils 9 1/2 u. 2 1/2 Uhr, verfeinere ich i. U.
gegen bar wegen Gefährtsanfrage
Kriegstraße 70, im Laden
neue Taschenuhren, Armbanduhren, Tisch-
uhren, gold. Damen-Rings, Herren-Ketten,
Ehrkränze, Medaillen, Broschen, Zig.-Eier u. a. m.
Günstige Gelegenheiten für Geschenke und
Weihnachtsbesuche.

Fässer
Eine größere Anzahl sehr
guter Fässer von 30—600
Liter, für Wein und Most
vorzüglich geeignet, ver-
kauf preiswert
Brennerei Odenheimer
Luisenstraße 24
6505

In Farb und Lack leg an Dein Geld,
dann Anrich Dir Dein Sach erhält.
Dann wer was neu zu streichen hat
kann in das
Farbenhaus Weststadt
Niederlage der Farben- und
Lackfabrik Franz Luipold
Körnerstraße Nr. 42
Ecke Sofienstr., beim Gutenbergplatz
Bitte beachten Sie meine Schaufenster

Durlacher Anzeigen

Schweinezählung

Am Dienstag, den 1. September d. J.,
findet durch die Polizei eine Schweinezählung
verbunden mit der Ermittlung der nichtbeschauf-
pflichtigen Hausfluchtungen statt.
Hierzu werden die Viehhalter in Kenntnis
gesetzt und erucht, den Viehbesitzern bei der
Zählung genaue Auskunft zu erteilen.
Durlach, den 28. August 1931. 1625
Der Oberbürgermeister.

Bürgerauschuß-Verammlung

Ich berufe hiermit die Mitglieder des Bür-
gerauschusses zu einer Verammlung auf
Dienstag, den 8. September d. J., 18 Uhr
in den Rathsaal.
Tagesordnung:
1. Aufhebung der zweiten Bürgermeisterstelle
(Vorlage Nr. 56).
2. Bekanntgabe der Beschlüsse des gemischten
beschlüssigen Ausschusses (Vorlage Nr. 57).
Durlach, den 29. August 1931. 1630
Der Oberbürgermeister.

Gemeinde- Kreis- und Gebäudesondersteuer

Die Zahlungspflichtigen werden hiermit auf-
gefordert, die fälligen Annullaten bis zum 5.
September d. J. zu entrichten. Wer bis dahin
seine Steuerpflicht nicht entrichtet, hat die ge-
setzlichen Steuerbefreiungen zu beantragen und anger-
dem die Kosten der Zwangsvollstreckung zu
tragen.
Durlach, den 31. August 1931. 1624
Stadtkasse

Ettlinger Anzeigen

Die vom Gemeinderat der Stadtgemeinde
Ettlingen unter 6. August 1931 erlassene Ge-
meindeverordnungsänderung, zu der der Bürger-
auschuß in seiner Sitzung vom 19. August 1931
seine Zustimmung erteilt hat, wurde vom Bezirks-
rat Ettlingen unter 27. 8. 1931 für unbean-
standet erklärt. Sie tritt mit Wirkung vom
1. September 1931 in Kraft. Die Steuerordnung
samt an der Anschlagtafel und auf Zimmer 11
(Rathaus) eingesehen werden.
Ettlingen, den 28. August 1931. 1629
Der Bürgermeister.

Gaggenauer Anzeigen

Prüfung der Generalalarmfreie-
Gemäß den früheren Bekanntmachungen wird
jeden 1. des Monats morgens um 8 Uhr die
Generalalarmfreie zum Zwecke der Prüfung in
Ettlingen unter 27. 8. 1931 für unbean-
standet erklärt. Sie tritt mit Wirkung vom
1. September 1931 in Kraft. Die Steuerordnung
samt an der Anschlagtafel und auf Zimmer 11
(Rathaus) eingesehen werden.
Gaggenau, den 28. August 1931. 1631
Der Bürgermeister:
F. B. Brüg

Für Herbst und Winter:
Die Mode bringt
„Diagonal“
als bevorzugtes Gewebe
Für das Kleid:
Tweed-Diagonal für Haus- u. Sportkleider, in
den neuen Modelfarben Meter **1.50**
Diagonal-Bouclé reine Wolle Meter **2.75**
Tweed-Diagonal reine Wolle, 100 cm br., Mtr. **4.25**
Diagonal mit Broché-Effekten, 100 cm Meter **5.25**
Für den Mantel:
Mantelstoffe in Diagonalmustern f. d. sport-
lichen Mantel, 140 cm br., Mtr. **7.50**
Velour-Diagonal reine Wolle, in apart. Mode-
farben, 140 cm breit . Meter **6.75**
Diagonal-Bouclé reine Wolle, 140 cm br., l.
den elegant. Mantel, Mtr. **10.50**
Besichtigen Sie unser Fenster Nr. 5 Kaiserstraße

Pat.-Bettröste 950
jeder Art 24- 18- 13-
Schoner 9- 7.50 5.75 2.75
einf. oder gepolst.
M. Kachur, Kaiserstraße 19

**Das Zeitungs-
Inserat
wirkt
und
wirbt**

**Luftiger heller
Lagerraum**
mit Holzboden, auch als
Arbeitsraum geeignet,
ca. 360 Quadratmeter,
sodort oder später zu
vermieten. Näheres zu
erfragen Waldstr. 28,
Laden.

**Volks-
fürsorge**
Gewerkschaftlich-Genossenschaft-
liche Versicherungsaktiengesell-
schaft, Hamburg 5.
**Größte Volksversicherungs-
Gesellschaft Deutschlands**
Gegenwärtig rund 2,2 Millionen Versicherte
mit 900 Millionen RMk. Versicherungssumme,
150 Millionen RMk. Vermögen
davon Eigentum der Versicherten
Prämienreserve über 100 Millionen RMark
Gewinnanteile über 32 Millionen RMark
zusammen **über 132 Millionen RMk.**
Versicherungsleistungen: **Über 12 Million. RMark**
seit November 1923 (Ende der Inflation).
Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen: Karlsruhe
Schützenstraße 16; Schramberg i. Würtemb. Volkshaus, oder
der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5
An der Alster 57-61

Erdbeersetzlinge
Rotköpchen Ober-
schlesien, billig zu ver-
kaufen. Brunnth. K.
Grünwinkel, Darm-
heimer Str. 101. B 111

In 20 Tagen weit über 100000 Lachsen-
Broschüren verlangt! So schreiben die Buch-
handlungen:

Komm.
Bitte nicht per Krambrot, durch Kommissionsgeschäft P. Volkmar, Leipzig, Betrag wird
übernommen durch Nachnahme in Leipzig erlöset
10. AUG 1931
1500 Stk. hat jemand das von dem
Gefährlich für Kinder ist
die Broschüre ist ein wenig zu klein und zu wenig
Chemnitz, den 28. 8. 1931
Durlach, den 28. 8. 1931
Rudolf Döbelin

Und Du? Hast Du Dir schon eine Broschüre
besorgt? Sie kostet nur 10 Pf. Hol Dir heute
noch ein Exemplar:
»Das Panama der Nordwolle«
aus der
Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 / Fernsprecher 7020/21